

Juni 2019 · Ausgabe Nr. 38

Kofl Kurier



Foto: Hannes Hofer

Tristach - Dorf der Kletterer

... und Bergsteiger. Der Bogen spannt sich von den ersten Pionieren über die Tristacher Mitglieder der Alpenraute und vielen anderen ausgezeichneten Bergsteigern, den „Stagglsteckern“ über Lisi Steurer und den Bergbuchautor Georg Zlöbl bis hin zu den jüngsten Kletterern, die von Daniel Ortner betreut werden. S. 12 - 16.

Sperrmüllentsorgung NEU

Lt. Gemeinderatsbeschluss vom 23. Mai 2019 ist ab sofort die Selbstanlieferung von Sperrmüll zu den regulären Öffnungszeiten des Recyclinghofes möglich (Mo. 18:00-19:00 Uhr, Fr. 13:00-15:00 Uhr). ACHTUNG: Gegenstände, die nicht zum Sperrmüll zählen (in den Müllsack passen) werden nicht übernommen! S. 4.

Volksschul-Aktivitäten

Ein Schwerpunkt im heurigen Schuljahr war das Thema Abfall (Installierung eines Abfalltrennsystems, Flurreinigungsaktion). Weitere Aktivitäten in der Volksschule umfassten: Buchvorstellung, Jubiläumsjahr Kaiser Maximilian, Fußballcup, AUVA-Radworkshop, Klimaschule und Ytong IBF. S. 20 - 24.

Liebe Tristacherinnen und Tristacher! Geschätzte Leserinnen und Leser des Koflkuriers!

Der Sommer ist da! Lange haben wir heuer gewartet. Nass und kalt war das Frühjahr. Nun genießen wir die warmen Sonnenstunden in vollen Zügen. Auf die Arbeiten der Gemeinde hat das Wetter naturgemäß nicht den größten Einfluss.

So konnte beim Ausbau des LWL Netzes im Bereich Neudorf recht gut gearbeitet werden. Bis auf wenige kurze Stichleitungen ist das Neudorf damit voll ausgebaut. In jene Strecken, wo gerade die Leerrohre verlegt worden sind, werden demnächst die Glasfaserleitungen eingeblasen. Damit können dann die privaten Haushalte an das superschnelle Internet anschließen. Infomaterial bezüglich der 3 möglichen Anbieter (Provider) liegt auch in der Gemeinde auf. Da wir heuer zu den gleichen Preisen wie letztes Jahr bauen können, soll über den Sommer und Herbst weiter gebaut werden und falls erforderlich, das Budget dafür durch den Gemeinderat dementsprechend aufgestockt werden.

Östlich der Tratte werden nun die notwendigen Begleitmaßnahmen gesetzt, damit wir eine möglichst sichere Zufahrt zum Gemeindezentrum, von der Lavanter Straße aus bekommen. Wie bereits erwähnt, wird dafür ein Gehsteig östlich der Tratte errichtet und die Straße so ausgestaltet, dass die notwendigen Breiten für einen behinderungsfreien Begegnungsverkehr in diesem Tempo-30-Bereich gegeben sind. Die Erfüllung der Vorgaben bezüglich Verkehrstechnik/-sicherheit im Bereich des Schutzweges Lavanterstraße Haus Pichler war dabei eine besondere Herausforderung. Der Rückbau der Dorfstraße durch die Tratte erfolgt dann zu einem späteren Zeitpunkt und ist Teil eines Landschaftsplanerischen Projektes „Dorfpark Tratte“, welches ausgearbeitet wird. Klar ist, dass es dann durch die Tratte keinen KFZ-Verkehr mehr geben wird und der Park damit als Naherholungsareal für Einheimische und Gäste aufgewertet wird.

Eine Baustelle, die wohl kaum jemand gesehen hat, war im heurigen Frühjahr eine ganz besondere Heraus-

forderung für uns. Wir mussten feststellen, dass die Abwasserdruckleitung am Tristacher See eine Leckage hatte. Nach aufwendigen Tests und Prüfverfahren, sowie Kamerabefahrung der 2 Zoll Leitung konnte ein Haarriss im Bereich einer Muffe sehr knapp am Seeufer festgestellt werden. Die Sanierung gestaltete sich sehr schwierig, da die undichte Stelle unterhalb der Wasseroberfläche des Sees gelegen hat und vom See durch den schmalen Uferbereich bereits Wasser in die Baugruppe gedrückt wurde. Mit Pumpen vom Klärwerk Dölsach und der Fa. Pörr in Klagenfurt konnte der starke Wassereintritt zunächst nicht unter Kontrolle gebracht werden. Erst mit dem Anfordern der großen Hochwasserpumpe der Freiwilligen Feuerwehr Lienz gelang es den „kleinen See“ westl. der Brücke beim Seehotel so weit abzusenken, dass wir an die kritische Stelle herankamen. Die Reparatur erfolgte dann zwar auch noch knapp unter Wasser, konnte aber von der Fa. Fagerer erfolgreich durchgeführt werden. Die Erleichterung war dann allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben. Ich darf mich bei allen beteiligten Firmen, der Feuerwehr Lienz und bei unserem GR Franz Zoier sehr herzlich für die Arbeiten bei dieser schwierigen Reparatur bedanken.

In der letzten Gemeinderatssitzung haben wir beschlossen, dass wir von einer jährlichen Sperrmüll-Haussammlung auf eine ständig mögliche Eigenanlieferung an den Recyclinghof umstellen. Dazu wurde eine eigene Sperrmüllmulde im Innenbereich des Recyclinghofes aufgestellt. Ich ersuche eindringlich, nur wirklichen Sperrmüll anzuliefern (siehe eigenen Hinweis in diesem Koflkurier). Die Gemeindemitarbeiter sind angehalten zu kontrollieren und darauf zu achten, dass wirklich nur Sperrmüll in diese Mulde abgegeben wird. Falls jemand keine Möglichkeit hat, Sperrmüll anzuliefern, kann bei der Gemeinde eine Abholung durch Gemeindemitarbeiter beantragt werden. Je Lieferung (mit dem blauen Pritschenwagen) ist eine Gebühr von € 35,- an die Gemeinde zu entrichten. Wir hoffen, damit einerseits den Komfort zu erhöhen, da man seinen



Sperrmüll wöchentlich entsorgen kann und gleichzeitig die Finanzen für die Gemeinde zu entlasten, da die Kosten für die jährliche Haussammlung im Oktober entfallen.

Einen besonderen sportlichen Gruß entbiete ich unserer Fußball-Kampfmannschaft, welche heuer durch ein super Finish mit großem Kämpferherz einen Abstieg in die 2. Spielklasse souverän abgewehrt hat. Dass unser Sportverein die vielleicht beste Kinder- und Jugendarbeit im Nachwuchsbereich im gesamten Bezirk hat, soll hier nicht unerwähnt bleiben und verdient ebenso einen großen Dank an alle Verantwortungsträger im Verein.

Das heurige Pfingstkonzert der Musikkapelle stand unter dem Motto „lousn und lesn“. Es war ein wirklich gelungener musikalisch-literarischer Abend, der ein kulturelles Highlight im heurigen Jahr darstellt. Damit hat unsere Musikkapelle auch wirklich neue Akzente gesetzt, die vom Publikum mit viel Applaus gewürdigt wurden.

Abschließend darf ich allen danken, die sich um unser Dorf Gedanken machen und mit ihrem Tun zum guten Gelingen beitragen. Es passiert immer wieder sehr viel Positives bei uns. Euch/Ihnen allen wünsche ich einen Sommer, der den Erwartungen gerecht wird, viel Freude, Glück und Gesundheit bis zur nächsten Ausgabe im Herbst!

Herzlichst, Euer

Markus Einhauer, Bürgermeister



Bericht aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Tristacher Gemeinderates

Sitzung vom 28.03.2019

Lt. Verordnungsplan v. 14.03.2019, Planungsnummer 732-2019-00002, hat der Gemeinderat folgende Flächenwidmungsplanänderung einstimmig beschlossen: Umwidmung Gp. 915/2 (rund 205 m²) von Wohngebiet § 38 (1) in Freiland § 41, weiters Gp. 921/1 (rund 28 m²) von Wohngebiet § 38 (1) in Freiland § 41, weiters Gp. 923/1 (rund 336 m²) von Freiland § 41 in Wohngebiet § 38 (1) und schließlich Gp. 924/4 (rund 309 m²) von Freiland § 41 in Wohngebiet § 38 (1), je TROG 2016 und alle angef. Gp. einliegend in der KG Tristach. Gleichzeitig wurde gemäß § 71 Abs. 1 lit. a TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst. Dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird.

Der Gemeinderat hat gem. § 66 Abs. 1 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101, einstimmig beschlossen, den vom Planer RaumGIS Kranebitter, Rufenfeldweg 2b, 9900 Lienz, ausgearbeiteten Entwurf vom 27.03.2019, GZl. 2506ruv/2019 über die Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Grundstücke Gp. 923/1, 924/4, 925/1, 925/3, 925/4, 926, 927 und 928/1, alle KG Tristach, laut planlicher und schriftlicher Darstellung des vorhin genannten Raumplaners durch vier Wochen hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen. Die maßgeblichen Unterlagen (Bebauungsplan, Stellungnahme des Raumplaners) liegen während der Auflagefrist zu den Amtsstunden mit Parteienverkehr im Gemeindeamt zur Einsichtnahme auf. Gleichzeitig hat der Gemeinderat gemäß § 66 Abs. 2 TROG 2016 den Beschluss über die Erlassung des ggst. Bebauungsplanes gefasst. Dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird.

Der Gemeinderat hat den vom Bürgermeister vorgetragenen Bericht über die ordentliche Gemeindeprüfung 2019 zur Kenntnis genommen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Gemeinderevision hat der Gemeinderat die entsprechenden Maßnahmen im Beschlusswege getroffen.

Der Gemeinderat hat mit einstimmigem Beschluss eine neue Abfallgebührenverordnung erlassen (siehe <http://www.tristach.gv.at> - Menü: „Bürgerservice“ → „Gebührenverordnungen“ → Abfallbeseitigung - Abfallgebührenverordnung).

Gem. Ansuchen des Österr. Touristenklubs, Sektion Lienz, Vorstand Dr. Hans Peter Falkner, hat der Gemeinderat im Zusammenhang mit einer am 30.04.2019 im Kultursaal des Gemeindezentrums Tristach stattfindenden Benefizveranstaltung zugunsten „Dach der Linderhütte“ einstimmig beschlossen, hierfür keine Saalbenützungsgebühr zu verrechnen sowie auf die Verschreibung der diesbezügl. Vergnügungssteuer zu verzichten.

Der Gemeinderat hat je einstimmig folgende Subventionen für das Jahr 2019 beschlossen: Kath. Jungschar Tristach: € 700,-- (für Jungscharlager) | Kath. Familienverband Tristach: € 400,-- | Verein Curatorium pro Agunto: € 200,--.

Lt. vorliegenden Ansuchen hat der Gemeinderat die Gewährung von Baukostenzuschüssen im Gesamtbetrag von € 1.849,40 an zwei Antragsteller einstimmig beschlossen.

Der Rechnungsabschluss 2018 schließt im ordentlichen Haushalt (OH) mit Gesamteinnahmen in der Höhe von € 3.039.709,41 und Gesamtausgaben in der Höhe von € 2.851.904,97 ab. Ein Betrag von € 9.647,62 bildet einen Einnahmenrückstand, die Ausgabenrückstände belaufen sich auf € 24.416,67. Das tatsächliche Jahresergebnis (Überschuss) im OH beträgt somit € 173.035,39. Der außerordentliche Haushalt (AOH) 2018 schließt

mit Gesamteinnahmen in Höhe von € 339.139,44 und Gesamtausgaben in Höhe von 378.136,02 ab. Die Einnahmenrückstände betragen € 125.000,00, die Ausgabenrückstände belaufen sich auf € 86.003,42. Das Jahresergebnis im AOH lautet somit auf € 0,--. Das Gesamtergebnis-Rechnungs (=SOLL) Abschluss OH und AOH beträgt daher € 173.035,39. Der Kassenbestand per 31.12.2018 belief sich auf € 143.639,95. Gem. § 108 Abs. 2 TGO 2001 wurde der Rechnungsabschluss 2018 wie vom Bürgermeister vorgetragen vom Gemeinderat einstimmig genehmigt und zum Beschluss erhoben. Weiters wurde dem Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einbauer als Rechnungsleger sowie dem Kassier Michael Achmüller als Finanzverwalter für den RA 2018 mit einstimmigem Beschluss die Entlastung erteilt.

Sitzung vom 23.05.2019

In seiner Sitzung am 28.03.2019 hat der Gemeinderat u.a. die Rückwidmung einer Teilfläche der Gp. 921/1, KG Tristach, im Ausmaß von 28 m² von Wohngebiet § 38 (1) in Freiland § 41 TROG 2016, beschlossen. Einer dagegen eingelangten Stellungnahme des betroffenen Grundeigentümers ►

Impressum:

Auflage: 730 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einbauer, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer. **Druck:** Oberdruck Digital Medienproduktion GesmbH, 9991 Dölsach. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, Franz Zoier, Mag. Georg Neudert. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloeb.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: cebs.ital@netway.at. Sämtliche Fotos beige stellt, soweit nicht anders angeführt.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1. September 2019

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Kofkuriers Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.

hat der Gemeinderat keine Folge gegeben (Beharrungsbeschluss). Begründend wird angeführt, dass der Verfahrenslauf weiterhin bei eingangs erwähnter Sitzung beschlossener Umwidmungen (andere/weitere Parzellen betreffend) zeitlich nicht weiter verzögert werden soll. Dem Grundeigentümer wird jedoch angeboten, die erwähnte Teilfläche im Zuge der demnächst anstehenden Neuerlassung des Gesamtflächenwidmungsplanes der Gemeinde Tristach wieder als Bauland auszuweisen, da diese für die Gemeinde im Hinblick auf die Verkehrserschließung nicht relevant ist.

Lt. Verordnungsplan v. 15.04.2019, Planungsnummer 732-2019-00003, hat der Gemeinderat folgende Flächenwidmungsplanänderung einstimmig beschlossen: Umwidmung Grundstück Gp. 234/2, KG Tristach (rund 60 m²) von Freiland § 41 in Landwirtschaftliches Mischgebiet § 40 (5) TROG 2016. Gleichzeitig wurde gemäß § 71 Abs. 1 lit. a TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst. Dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Siehe dazu auch separate Kundmachung an der Amtstafel sowie auf der Homepage der Gemeinde unter <http://www.tristach.gv.at> (Menü: „Bürgerservice“ → „Amtstafel & Kundmachungen“).

Lt. Verordnungsplan vom 14.05.2019, Planungsnummer 732-2019-00004, hat der Gemeinderat folgende Flächenwidmungsplanänderung einstimmig beschlossen: Umwidmung Grundstück Gp. 581/5, KG 85038 Tristach (rund 527 m²) von Freiland § 41 TROG 2016 in Wohngebiet § 38 (1) TROG 2016. Gleichzeitig wurde gemäß § 71 Abs. 1 lit. a TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst. Dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Siehe dazu auch separate Kundmachung an der Amtstafel sowie auf der Homepage der Gemeinde unter <http://www.tristach.gv.at> (Menü: „Bürgerservice“ → „Amtstafel & Kundmachungen“).

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, Frau Angelika Ortner, wh. in 9772 Dellach im Drautal, befristet auf das Kindergartenjahr 2019/20 wie gehabt bzw. nach Maßgabe der Regelungen im dzt. bestehenden Dienstvertrag als Pädagogische Fachkraft für die Kleinkindgruppe im Kindergarten der Gemeinde Tristach weiter zu beschäftigen.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, Frau Veronika von Veh-Thalmeier, wh. in 9900 Lienz, befristet auf das Kindergartenjahr 2019/20 wie gehabt bzw. nach Maßgabe der Regelungen im dzt. bestehenden Dienstvertrag als Assistentkraft im Kindergarten der Gemeinde Tristach weiter zu beschäftigen.

Mit mehrheitlichem Beschluss hat der Gemeinderat einer Verkürzung der Kündigungsfrist des Mietvertrages mit der Fa. CommunalConnect GmbH, 6300 Wörgl, betr. das Büro im Erdgeschoß des Gemeindeamtes in der Weise zugestimmt, als das Mietverhältnis mit Ablauf des 30.06.2019 beendet wird.

Der Gemeinderat hat folgende Subventionen für das Jahr 2019 je einstimmig beschlossen: Musikkapelle Tristach: € 3.000,-- | Erwachsenenschule Tristach: € 800,--.

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, der ÖVP, Bezirksgeschäftsstelle Lienz, für das Jahr 2019 eine Parteienförderung („Parteischilling“) in Höhe von € 118,80 zu gewähren (330 ÖVP-Stimmen lt. Ergebnis Landtagswahl 2018 à € 0,36).

Lt. vorliegender Ansuchen hat der Gemeinderat die Gewährung von Baukostenzuschüssen im Gesamtbetrag von € 68,02 an zwei Antragsteller einstimmig beschlossen.

Gem. vorliegender Ansuchen hat der Gemeinderat die Gewährung einer Förderung für die Anschaffung von Elektro-Fahrrädern (E-Bikes) an insgesamt sieben Antragsteller/-innen im Betrag von je € 75,-- (gesamt: € 525,--) einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den sozialökonomischen Betrieb „s'Gwandtl“ im Jahr 2019 in Form eines einmaligen Pro-Kopf-Beitrages in Höhe von € 0,15 (d.s. bei dzt. 1.440

Neuregelung bei der Entsorgung von SPERRMÜLL

Sehr geehrte
Gemeindebürger/-innen!

Lt. Gemeinderatsbeschluss vom 23. Mai 2019 ist ab sofort die **Selbstanlieferung von Sperrmüll zu den regulären Öffnungszeiten des Recyclinghofes möglich** (Mo. 18:00-19:00 Uhr, Fr. 13:00-15:00 Uhr).

ACHTUNG! Die Abgabe erfolgt unter Aufsicht. Gegenstände, die nicht zum Sperrmüll zählen (nicht sperrig sind, da sie in einen 70-l-Müllsack passen) werden nicht übernommen!

Gegen eine Pauschalgebühr von € 35,-- bietet die Gemeinde die Abholung des Sperrmülls an (Terminvereinbarung über das Gemeindeamt).

Die bisherige Herbst-Straßensammlung findet nicht mehr statt.

Der Bürgermeister:
Markus Einhauer



Einwohnern € 216,--) finanziell zu unterstützen.

Der Bericht über die am 02.05.2019 durchgeführte Kassenprüfung lt. Kassenprüfungsniederschrift Nr. 01/2019 wurde vom Gemeinderat einhellig zur Kenntnis genommen. Die Überprüfung ergab keine Mängel, Überschreitungen wurden nicht festgestellt.



Raus aus Öl und Gas war noch nie so einfach

Heizungstausch mit bis zu 50 Prozent gefördert

Sie haben Ihre Heizung noch in Schilling bezahlt? Dann haben Sie vermutlich einen Klimakiller im Keller stehen. Halb so schlimm – der Heizungstausch hin zu einer zukunfts-tauglichen Pellets- oder Wärmepumpenheizung war noch nie so günstig wie jetzt. Sowohl Land als auch Bund unterstützen Sie mit satten Förderbeiträgen.

Mit TIROL 2050 energieautonom hat Tirol eine ganz deutliche Vision. Genauso viel Energie im Land zu erzeugen, wie verbraucht wird, und noch dazu frei von fossilen Energieträgern – beim Blick in Tirols Heizräume werden einige die Stirn runzeln und sich fragen, ob dieses Ziel realistisch ist. Die klare Antwort lautet: Ja! Unabdingbar zur Erreichung dieses Ziels ist jedoch die stetige Reduktion des Energiebedarfs. Mehr als ein Viertel des Tiroler Energiebedarfs wird momentan zum Heizen unserer Wohnungen ge-

braucht. Durch die richtige Dämmung sanierungsbedürftiger Gebäude und die Optimierung und Erneuerung veralteter Heizsysteme können bis zu 80 Prozent des Wärmebedarfs eingespart und der Anteil an erneuerbaren Energieträgern massiv gesteigert werden.

Neben Faktoren wie Effizienz, technische Umsetzbarkeit und Umweltauswirkungen, geht der Tausch einer bestehenden Heizung auch mit einem gewissen finanziellen Aufwand einher. Bund und Land setzen nun die nötigen Rahmenbedingungen, um den Einsatz von effizienten Heizungsanlagen und erneuerbaren Energieträgern zu erleichtern und somit die CO₂-Emissionen im Sektor Raumwärme zu minimieren. Gefördert wird der Tausch von alten fossilen Hauptheizungen (Öl, Gas und Kohle) hin zu umweltfreundlichen Wärmepumpen, Biomasseheizungen und Fernwär-

me. Die Rechnung ist dabei schlicht und einfach: Im Rahmen der Wohnbauförderung des Landes Tirol gibt es einen Zuschuss von 25 Prozent der förderbaren Kosten, während der Bund mit 30 Prozent bzw. maximal 5000 € fördert.

Zum Beispiel:

- ▶ **Tausch hin zu einer Luftwärmepumpe:** Kosten 20.000 € | Förderung Land Tirol: 25 % = 5.000 € | Förderung Bund: Maximalbetrag von 5.000 € | Damit wird eine Förderquote von 50 % = 10.000 € erreicht
- ▶ **Tausch hin zu einer Pelletsheizung:** Kosten 23.000 | Förderung Land Tirol: 25 % = 5.750 € | Förderung Bund: Maximalbetrag von 5.000 € | Damit wird eine Förderquote von 47 % = 10.750 € erreicht

In sechs einfachen Schritten zur Förderung:

- ▶ In einer Energieberatung wird abgeklärt, welche Optionen für Ihr Gebäude technisch sinnvoll sind und wie sie die Förderung optimal nutzen können
- ▶ Auf Basis der Energieberatung können Sie einen Fachbetrieb kontaktieren und Angebote für förderbare Kessel einholen.
- ▶ Jetzt können Sie sich unter **www.raus-aus-dem-öl.at** für die Förderung registrieren und schon einmal einen Förderbeitrag für sich reservieren.
- ▶ Errichtung der Anlage.
- ▶ Die Rechnung bei Bund (online) und Land (bei der zuständigen BH) einreichen.
- ▶ Förderbeitrag erhalten und mit Freude die enkeltaugliche Wärme aus der neuen Heizanlage genießen.



Digitales Amt

Die Zukunft der Verwaltung: oesterreich.gv.at und die App „Digitales Amt“. Zentrale Plattform für digitale Amtswege und alle Verwaltungsinformationen geschaffen – Neue Amtsservices jetzt auch via App.

Mit oesterreich.gv.at bekommt die Republik Österreich eine umfassende Online-Plattform, auf der Bürgerinnen und Bürger zeit- und ortsunabhängig auf ihren Desktops oder mobilen Geräten Informationen abrufen sowie Amtswege erledigen können. Darüber hinaus passt sich das gesamte Angebot von oesterreich.gv.at mit der App „Digitales Amt“ jetzt optimal an Smartphones und Tablets an. Damit setzt die Österreichische Bundesregierung einen großen Schritt vom E(lectronic)-Government in Richtung M(obile)-Government. Besonders zukunftsreif ist die Plattform auch durch ein neues, modernes Content-Management-System und die Vorbereitung auf die nächste Stufe der elektronischen Hochsicherheit, den elektronischen Identitätsnachweis eID.

oesterreich.gv.at – Informationen und digitale Amtswege an einer Stelle

Das Amt der Zukunft ist digital immer und überall erreichbar. So finden sich auf oesterreich.gv.at in einer übergreifenden Volltextsuche alle Informationen aus den bewährten Portalen help.gv.at, Unternehmensserviceportal,

Rechtsinformationssystem und data.gv.at (insgesamt rund 55 Mio. Kontakte jährlich) zentral an einer Stelle. Das Portal help.gv.at soll dabei gänzlich in der neuen Plattform aufgehen, der gesamte Bürgerservicebereich findet sich bereits auf oesterreich.gv.at, technisch und organisatorisch komplett modernisiert und mobil nutzbar.

Die zweite Serviceschiene – neben den Verwaltungsinformationen – bildet auf oesterreich.gv.at die Anbindung bestehender digitaler Behördenwege sowie neuentwickelter digitaler Amtsservices. Um auf oesterreich.gv.at Amtswege komplett online abzuwickeln, wird nur die Handy-Signatur als rechtsgültige elektronische Unterschrift im Internet benötigt. Somit können Formulare ausgefüllt und elektronisch signiert werden. Einmal über oesterreich.gv.at angemeldet, sind über Single Sign-On viele weitere Services erreichbar, wie etwa das elektronische Postfach MeinPostkorb, der Familienbonus Plus - Rechner sowie die Portale FinanzOnline, Unternehmensserviceportal, Transparenzportal und e-Tresor zum Speichern wichtiger digitaler Dokumente. Darüber hinaus

wurden von Bürgerinnen und Bürgern weitere wichtige Amtswege nach dem Lebenslagenprinzip identifiziert, etwa jene rund um die Geburt eines Kindes, die jetzt gebündelt als „Digitaler Baby-point“ auf oesterreich.gv.at zur Verfügung stehen.

Vom Desktop aus oder via Smartphone-App „Digitales Amt“

Die Plattform www.oesterreich.gv.at kann einfach am Desktop oder mobil über das Smartphone genutzt werden. Noch mehr Komfort bietet die aus den App-Stores kostenlos herunterladbare Verwaltungs-App mit dem Namen „Digitales Amt“. Damit wird die Zukunft der Verwaltung – Mobile First – erlebbar: Denn über diesen zentralen Zugang ist das gesamte digitale Informationsangebot des Bundes uneingeschränkt zugänglich. Dort finden sich auch sämtliche digitale Amtsservices, die mit der Handy-Signatur über Face- oder TouchID jederzeit und überall nutzbar sind. Die App ist auch eine Investition in die Zukunft: Bald wird man darin Dokumente (rechts)sicher speichern können.

 **Bundesministerium**
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

bmdw.gv.at

OESTERREICH.GV.AT

Mit der App „Digitales Amt“
Verwaltung dort, wo ich bin.



DIE SERVICES



Wohnsitzänderung

An- / Abmeldung des Hauptwohnsitzes



Wahlkartenantrag

aktuell für die EU-Wahl 2019



Digitaler Babypoint

Persönliche Checkliste & Erstaussstellung der Urkunden



Reisepass Erinnerungsservice

Reisepass speichern & Erinnerung vor Ablauf erhalten



Handy-Signatur

Einfache & sichere Identifikation auch mit Face- und TouchID



Chatbot

Informationen zu Reisepass & Handy-Signatur



Plattformübergreifende Suche

help.gv.at, ris.gv.at, usp.gv.at, data.gv.at



Informationen

zu Amtsservices & Behördenwegen



Aktuelles

Informationen aus der Verwaltung



Single Sign On (SSO)

Mit einem einzigen Login FinanzOnline, Unternehmensserviceportal, Transparenzportal und e-Tresor nutzen

7

Neue digitale Amtsservices

Für oesterreich.gv.at wurden Behördenwege komplett neu digital umgesetzt: Die Wünsche der Bevölkerung dazu wurden über Meinungsforschung (EY-Studie Smart Country Österreich 2018) sowie drei Bürgerkonferenzen eruiert. Erste Services sind jetzt bereits nutzbar. So kommt es in Österreich zu 800.000 Wohnsitzänderungen pro Jahr, vier von fünf Personen wünschen sich dazu die Möglichkeit einer Online-Änderung des Wohnsitzes. An Wahlkartenanträgen werden 800.000 pro Wahl gestellt (zwei Drittel wünschen sich, das online erledigen zu können), 80.000 Geburten werden jährlich gezählt, knapp die Hälfte der Eltern würde sich über die Online-Ausstellung von Urkunden freuen.

Wohnsitzänderung

Dieses Service steht bereits mit ersten Funktionen auf oesterreich.gv.at bereit. So kann jetzt ohne Besuch am Meldeamt der Hauptwohnsitz abgemeldet und der neue angemeldet werden, auch für minderjährige Kinder, wenn diese am selben Wohnsitz gemeldet sind. Nach Durchführung der An- und Abmeldung wird die Bestätigung der Meldung in einem sicheren digitalen Tresor abgelegt.

Digitaler Babypoint

Mit dem „Digitalen Babypoint“ bleibt mehr Zeit für die Familie: eine persönliche Checkliste lässt keinen wichtigen Termin rund um Geburt und

Schwangerschaft versäumen, Geburtsurkunden, Staatsbürgerschaftsnachweise, eine Bestätigung der Meldung des Kindes am Wohnsitz eines Elternteiles oder die Zustellung der e-Card können elektronisch beantragt werden.

Wahlkartenantrag

Ein weiteres Service ist der Wahlkartenantrag. Dieser konnte bereits für die EU-Wahl 2019 vom Desktop oder Smartphone aus erfolgen, wobei alle bekannten Daten vorausgefüllt werden. Dieses neue zentrale System des Bundes wird von nahezu allen Gemeinden genutzt.

Reisepass Erinnerungsservice

Auch das Reisepass und Personalausweis Erinnerungsservice direkt aus dem Identitätsdokumentenregister (IDR) ist nun über oesterreich.gv.at aktivierbar: Bis zu 850.000 Reisepässe laufen pro Jahr ab, jetzt sorgt ein Erinnerungsservice E-Mail sechs Monate vor Ablauf eines Reisepasses oder Personalausweises für eine stressfreiere Urlaubsvorbereitung. Seit Mai 2019 übernimmt eine Push-Notification diesen Dienst. Zusätzlich kann eine Kopie des Reisepasses online sicher im e-Tresor abgespeichert werden.

Ein Chatbot als Verwaltungsassistent

Bürgerinnen und Bürger, die die neuen Amtsservices und die App benutzen, werden dabei von einem Chatbot als Verwaltungsassistenten auf dem Amtsweg begleitet, der ihnen mit Rat

und Tat zur Seite steht. Derzeit ist er bei den Themen Reisepass Erinnerungsservice und Handy-Signatur aktiv und wird kontinuierlich ausgebaut.

Das Projekt oesterreich.gv.at

Das gesamte Projekt oesterreich.gv.at wird vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) gemeinsam mit dem Bundesrechenzentrum BRZ umgesetzt, zur Errichtung der neu digitalisierten Amtswege mussten das E-Government-Gesetz, das Meldegesetz, das Personenstandsgesetz und das Passgesetz novelliert werden. Auf technischer Seite stand die Erneuerung von Österreichs e-Government Infrastruktur mit einem einheitlichen Content Management für den Bund, neue Authentifizierungslösungen (FaceID und TouchID) sowie der Optimierung aller Benutzeroberflächen für Smartphones an. Für den Datenschutz nach der DSGVO sorgen die bewährte Sicherheit der Handy-Signatur, eine transparente Datenverarbeitung, die volle Kontrolle über die persönlichen Daten und das hochsichere Hosting im Bundesrechenzentrum BRZ.

Das Projekt in Zahlen

- ▶ 50 Projektmitarbeiter/innen
- ▶ 4 Gesetzesnovellen
- ▶ 9 neue Schnittstellen
- ▶ 20 Produktive Systeme
- ▶ 5.000 Informationsseiten
- ▶ 11 neue Programme
- ▶ 14 angebundene Systeme
- ▶ 1 zentrale Plattform

Bitte Hecken und Bäume stutzen!

Es wird ersucht, den Bewuchs gegenüber öffentlichen Verkehrsflächen regelmäßig zurechtzuschneiden.

Sehr geehrte GrundstückseigentümerInnen!

Aus gegebenem Anlass ersucht die Gemeinde Tristach hiermit alle GrundstückseigentümerInnen Hecken, Sträucher und Bäume gegenüber öffentlichen Verkehrsflächen regelmäßig bzw. jeweils nach Bedarf zurückzustutzen.

Weiters sind Bäume, die die Straßenbeleuchtung umwachsen und damit außer Funktion setzen, unbedingt zurückzuschneiden.

Speziell in den Gehsteigbereichen entlang der Lavanter Landesstraße ist das regelmäßige Zurückschneiden von Gartenbewuchs unumgänglich, um das ungehinderte Passieren der Fußgänger zu gewährleisten.

Nicht zurechtgestutzte Hecken, Sträucher und Bäume stellen ein besonderes Ärgernis nach Regenfällen dar, wenn Fußgänger durch in den Gehbereich hineinragendes Ast- und Blätterwerk nass werden und teilwei-

se sogar vom Fußweg auf die Straße ausweichen müssen.

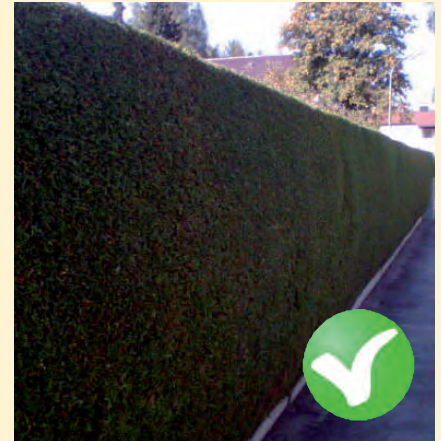
Sollten Ihre Hecken, Sträucher oder Bäume derzeit ordentlich zurechtgeschnitten sein, so bedanken wir uns bei Ihnen – bitte sorgen Sie dafür, dass auch in Zukunft die notwendigen Zuschnitte zeitgerecht durchgeführt werden.

Sehr geehrte GemeindebürgerInnen!

Im Interesse aller Verkehrsteilnehmer (speziell der Fußgänger) sowie eines sauberen Orts- und Straßenbildes wird gebeten, diesem Aufruf Folge zu leisten und für das regelmäßige und zeitgerechte Zurechtschneiden des Gartenbewuchses Sorge zu tragen.

Vielen Dank!

Der Bürgermeister:
Markus Einhauer



Illegale Entsorgung von Grünabfällen

Die Böschungsfläche der Drau (Öffentliches Wassergut) wird regelmäßig für die Entsorgung von Grünabfällen wie Grasschnitt, Laub, Baum- und Strauchschnitt missbraucht. Die Behörde verlangt regelmäßig die Entfernung derartiger illegaler Entsorgungen, die bei zumeist unbekanntem Täter durch die öffentliche Hand bezahlt werden muss. Zudem stellt die rasante Verbreitung von Neophyten entlang der Gewässer ein immer größer werdendes Problem dar.

Durch die achtlose und illegale Entsorgung von Gartenabfällen entlang der Gewässer wird den Neophyten Tür und Tor geöffnet! An Gewässern mit kleinem Abflussquerschnitt führen derartige Entsorgungen zur weiteren Verkleinerung des Abflussquerschnittes und in weite-

rer Folge zu punktuellen Verwachsungen und Verlandungen der Sohle, die sich über die Zeit flussaufwärts immer weiter fortsetzen.

Die Gemeindebevölkerung wird daher aufgerufen, Grasschnitt, Laub, Baum- und Strauchschnitt ordnungsgemäß über den Recyclinghof Tristach zu entsorgen.



Illegale Entsorgung von Grasschnitt

Dämmstoffe sind kein Sperrmüll

Die unten beschriebenen Dämmstoffe wurden europaweit als „gefährlicher Abfall“ eingestuft und müssen separat entsorgt/schadlos verwertet (spezielle Verbrennung) werden. Durch die schädlichen Umweltauswirkungen und krebserregenden Substanzen **dürfen diese Materialien nicht mehr über den Sperrmüll entsorgt werden.** Nur mehr bei befugten Entsorgungsunternehmen (z.B. Fa. Rossbacher) ist die Abgabe möglich.

XPS-/Hartschaumplatten (Baustyropor). Färbige Dämmplatten aus XPS (extrudiertes Polystyrol) werden umgangssprachlich auch „Styrodur“ oder „Rufmet“ genannt. Sie dienen als Wärme- und Feuchtigkeitsisolierung beim Hausbau. Untersuchungen zeigten, dass die verwendeten Chemikalien unter Verdacht stehen, krebserregend zu sein. Die jetzt im Handel erhältlichen Hartschaumplatten enthalten diese giftigen Stoffe nicht mehr, sollten aber trotzdem über einen befugten Entsorger abgegeben werden:

Glas- und Mineralwolle. Mittlerweile ist zudem bekannt, dass die Fasern der Stein- und Glaswolle auch gefährlich sind. Sie brechen beim Verarbeiten und gelangen ohne Atemschutz bis in die Lunge. Dabei verhalten sich die Fasern ähnlich wie die von Asbest (ebenfalls ein Gestein). Dort können sie schwerwiegende chronische Entzündungen und Geschwüre auslösen, die



bösartig (Krebs) werden können. Aus diesem Grund ist Mineralwolle auch als gefährlicher Abfall eingestuft worden. Betroffen sind Isolierungen, zum Beispiel von Rohren oder Gebäuden, die aus diesem Material bestehen.

Der Abfallwirtschaftsverband Osttirol versucht für die Gemeinden eine gesetzeskonforme Lösung bei einer möglichen Annahme zu erwirken. Bis dahin können diese Stoffe nur bei einem Entsorger, der die Genehmigung zur Sammlung dieser Stoffe hat, entsorgt werden.

Bitte haben Sie Verständnis, dass die Mitarbeiter auf den Recyclinghöfen angewiesen sind, für die oben erwähnten Abfälle die Annahme zu verweigern.

Ein Tipp: Solche Abfälle möglichst trocken anliefern, da sie nach Gewicht verrechnet werden.

Gerhard Lusser,
Umweltberater AWV Osttirol

Stopp den illegalen Müllsammlungen!

In Osttirol sind wieder Info-Blätter aufgetaucht, die zu einer „Sperrmüllsammlung“ durch eine „ungarische Familie“ aufrufen. Auch, wenn auf dem Flugblatt steht „Bitte keine Sperrmüll oder Abfall“ **handelt es sich hier um eine illegale Abfallsammlung!** Erfahrungsgemäß wird der bereit gestellte Sperrmüll gesichtet, brauchbare Gegenstände werden mitgenommen, wertloses „Gerümpel“ bleibt liegen oder wird später in der Natur entsorgt.

Leider macht sich auch der Übergeber (also Sie) laut Bundesabfallwirtschaftsgesetz strafbar, wenn eine Sache die als Abfall eingestuft werden kann jemand übergeben wird, der dafür keine Berechtigung hat.

Wiederverwendung - JA, ABER...! „Für viele Menschen steht bei der Abgabe ihres Mülls an osteuropäische Sammler der soziale Gedanke im Mittelpunkt. Viele glauben nach wie vor, damit arme Menschen im Inland zu unterstützen“. Tatsächlich stehen hinter den meisten dieser Sammlungen fragwürdige Strukturen und der Abfall wird illegal in östliche Nachbarländer verbracht.

In vielen Fällen werden (bes. Elektrogeräte) jedoch als „Gebrauchtware“ deklarierte Abfälle nach Afrika, Asien oder Osteuropa exportiert. Oftmals findet in diesen Ländern auch

HAUS SAMMELN

Wir möchten Sie darüber informieren, dass eine ungarische Familie eine Sammlung organisiert. Wir nehmen alles was Sie nicht brauchen.



Stängel

(Häusche, Schüssel)
Nahmaschinen
Motorlektion
Kochwerk
Spek. Lampen
Kleider / Frauenhose, Kind
Schuh / Frauenhose, Kind
Halskette
Koffer
Mischung
Kochgeschirre
Küchengeräte



(Plattfuge)
Rasenmäher
Kettensäge
Geistig Sentimeter
elektronisch, heizend
Mischgeschirre
Bastelnde Maschinen (auch defekte)
Küchengeräte (auch defekte)
Vorst. (auch defekte)
Zapfen-Kocher
Aluminium Stühle
LKW



Schneefahrrad
Moped mit Cross-Moped
Fahrrad mit Rein-Fahrrad
Suhl Kleinfahrer, Sehr Schöne
Sehr kleine (auch 4 Jahre alt)
Sehr kleine (auch 4 Jahre alt)
Schlittschuh
Vier, Wandern
Kumpfermaschine
Lamp (auch defekte)
Waldwand, Vase
LKW-Motor (auch defekte)



Porzellan-Puppe
Lampe, Teppich, Gardinen
Maschine kleine grüne
Tanne Möbel, Tische Möbel
Kommode, Sessel
Hochstuhl, Kamin, Kasse
Wellenreiser
Auto (auch defekte)
Kochgeschirre (auch defekte)
Auto (auch defekte)
Aggregat, Schneefahrer
Motorrad, Kleinfahrer
Hestek, Teppichboden

**Beim regnerischen Wetter komme ich auch für die hinausgelagerten Sachen,
bitte legen die diesen Zettel auf die Sachen an! Tel.: 0036 30 872 3611**

Wir möchten Sie bitten, die Ihnen gemachten Gegenstände am **07:00 und 12:00** vor Ihrem Haus zu deponieren. Wir helfen ab!

Bitte keine Sperrmüll oder Abfall! 08. 06. 2013 Vielen Dank!

keine Wiederverwendung statt, sondern die Abfälle werden unter katastrophalen Umwelt- und Gesundheitsschutzbedingungen zerlegt. Meist werden nur wertvolle metallhaltige Bauteile entnommen und der Rest wird illegal entsorgt oder die Kunststoffummantelung von Elektrokabeln wird in offenen Feuerstellen abgebrannt.

Dazu möchte ich als Umweltberater anmerken, dass über die Gemeinde entsorgte Abfälle über ein eigenes Aufzeichnungsverfahren bis zur Verwertung oder Verbrennung nachverfolgt werden können. Für weitere Infos zu den Themen Abfall und Umwelt unter **www.awv-osttirol.at**.

Gerhard Lusser,
Umweltberater AWW Osttirol

Randbemerkungen zu Tourismus in Tristach

Bis zur Jahrtausendwende war Tristach ein echter Tourismusort, seh- und hörbar. An lauen Sommerabenden schlenderten Heerscharen von Gästen durch das Dorf, Gäste saßen auf der Hausbank und unterhielten sich mit Einheimischen, im Gasthaus

musste auf einen freien Tisch gewartet werden, in den Gärten wurde gegrillt und bei Prozessionen säumten Schaulustige den Weg. Über die „Fremden“ gibt es viele Gschichtln, nette, lustige und sonderbare. In loser Folge will der Koflkurier davon erzählen.

Die Abenteuer des Herrn W.

Er, Klempner von Beruf, war ein blonder Hüne und kam um 1970 das erste Mal nach Tristach. Sein Arbeitsplatz waren die Dächer von Berlin. Fast dreißig Jahre lang war er Gast in unserem Haus und wurde zum Freund der Familie. Er kam allein, mit einem oder zwei Kumpels oder mit seiner Mutter. Die „Gitane“, die französische Zigarette in der blauen Schachtel war seine ständige Begleiterin und unauffällig war er auch dem Alkohol zugeneigt.

In seinem ersten Osttirol-Urlaub hatte er ein großes Abenteuer geplant. Mit Zelt und Rucksack ausgerüstet, hatte er sich zu einer mehrtägigen Durchquerung der Schobergruppe entschlossen. Spätestens in vier oder fünf Tagen wollte er wieder zurück sein. Solche Angaben bedeuteten für die Gastgeber in der handfreien Zeit sorgenvolles Warten.

Er ließ sich von einem Freund nach Oberleibnig fahren und stand drei Tage später gutgelaunt mit einem Sonnenbrand und sonst nichts vor der Tür. Das war so gekommen: Nach der Wanderung zur Hochschoberhütte hatte er dort ausgiebig getafelt und war am späten Nachmittag zum Etappenziel, dem Gartlsee aufgestiegen. Schon als er das Zelt aufbaute, fielen die ersten Tropfen. Ein fürchterliches Unwetter entlud sich, Blitz folgte auf Blitz und der Sturm rüttelte am Gestänge. Um Mitternacht stand er pudelnass im Freien. Der Wind hatte das Zelt zerfetzt. Notdürftig wickelte er sich in dessen Reste ein und wartete den Morgen ab. Was von seinem Nachtlager übrig geblieben war, versenkte er in einer Felsspalte.

Ständig die Markierung suchend, stieg er am nächsten Morgen bei Nebel und Nieselregen zur Lienzerhütte ab. Während er in der Hütte schmauste, riss die Wolkendecke auf. Er beschloss, sich zum Trocknen auf ein paar Bretter in der Nähe der Hütte zu legen und schlief mehrere Stunden. Geröstet machte er sich auf den Weg zur Wangenitzseehütte, um dort im Trockenen zu übernachten. Nachdem der Rucksack nicht so schnell wie er getrocknet war, entsorgte er ihn in einer Mulde und deckte ihn sorgfältig mit Steinen ab, damit ein zufällig vorbeikommender Bergretter nicht auf die Idee käme,

nach dem Besitzer suchen zu lassen. Völlig ballastbefreit stieg er am nächsten Morgen ins Tal ab. Sollte am Gartlsee einmal ein Campingplatz wachsen, habe er den Samen gesät, pflegte er später zu sagen.

W. war ein Freund der Schwammerln. Er kannte alle und aß auch (fast) alle. Er genoss das seltene Privileg, seine Pilze in unserer Küche zubereiten zu dürfen. Ein Duft von leicht gebräunter Butter, Zwiebeln, Knoblauch und Pilzen zog durch das Haus und ein Blick in die Pfanne war ein Augengraus. Es schimmerte in allen Farben, violett, gelb, rot, braun, weiß, schwarz und obendrauf krümmten sich ein paar kleine Maden. Nachdem wir das Mitessen, ja selbst das Kosten verweigert hatten, aß er die ganze Pfanne nebst eines Weckens Weißbrot alleine auf.

In der Hochzeit des Tourismus in Tristach hatten die Gäste das ganze Urlaubsbudget meist in bar bei sich. Das Land lag noch bankomatlos da. W. hatte sich vor seinen Urlauben in Amerika und Kuba eine Super 8 Kamera zugelegt. Nun filmte er alles, was ihm vor die Linse kam, vor allem bewegte Natur: Halme im Wind, Vogelflug, fließendes Wasser ... Er hatte beim Abstieg von der Kerschbaumeralm beim Klammbrüggele einen Blick in die Tiefe getan und die Kamera aus der Tasche gezückt. Dabei flog die dort befindliche Geldtasche im hohen Bogen in das tosende Wasser. Er hatte im wahrsten Sinne des Wortes das Nachsehen. Ganz wollte er sein Bares noch nicht aufgeben und setzte sich in Unkenntnis der Tücken und Fließgeschwindigkeit eines Gebirgsbaches am nächsten Tag mit einem Freund an das untere Ende der damals noch jungfräulichen Galitzenklamm, um das Vorbeischwimmen seiner Geldtasche zu überwachen. Umsonst. Am Haustelefon bat er dann seinen Chef nach kurzer Erklärung um die Zusendung einiger Hunderter, die am nächsten Tag prompt per Postanweisung kamen.

Herr W. starb, von uns betrauert, kurz vor seinem 50. Geburtstag. Er hatte zu viel gelebt. Könnte er das hier lesen, würde er schallend lachen.

Burgi Kofler



Am Gartlsee, 2.571 m (Foto © Walter Mair)

Heimat

In der Serie „Heimat“ berichten wir über Zugezogene, die in Tristach Heimat gefunden haben.

Margarete Egger, geb. Kogelbauer

Ich wurde am 30. April 1929 in Wien geboren. Meine Eltern starben früh. Mit sechs Jahren war ich schon Vollwaise. Bei meinen Großeltern mütterlicherseits wurde ich sehr gut aufgenommen. Dort verlebte ich glückliche Jahre. Ich besuchte die Volksschule und die Hauptschule und machte dann eine Bürolehre.

Drohende Bombenangriffe wurden im Radio mit dem Ruf des Kuckucks angekündigt. Die weiblichen Angestellten durften dann die Arbeit verlassen. Da unser Betrieb keinen eigenen Luftschutzkeller hatte, stand uns ein Lkw zur Verfügung. Wir wurden verladen und zu einem Luftschutzkeller gebracht. Einmal kamen wir in einem Keller in der Nähe des Stephansdomes unter und Bomben schlugen in der Nähe ein. Ein anderes Mal verfrachtete man uns nach Oberlaa. Wieder krachte es ganz nahe und wir kamen mit dem Schrecken davon. Da beschloss ich, bei der nächsten Warnung nach Hause zu gehen. Wenn ich schon sterben sollte, dann wollte ich zu Hause sein.

Als zu Kriegsende Wien von den Siegermächten in vier Zonen aufgeteilt wurde, lag die Wohnung der Großeltern

im 11. Bezirk in der russischen Zone. Schnell sprach sich die Nachricht über Vergewaltigungen und willkürliche Wohnungsbesetzungen herum. Ich zog zu meiner Tante in den dritten Bezirk. Dort waren die Engländer faire Besitzer.

Mit 17 Jahren fuhr ich das erste Mal gemeinsam mit einer Kollegin auf Urlaub. Wir beschlossen nach Osttirol zu fahren, weil ein Bekannter so davon schwärmte. Als der Zug das Kärntner Tor passierte, war ich vom ersten Blick an begeistert von der Landschaft, nicht ahnend, dass es einmal meine Heimat werden würde. Wir wohnten im Dolomitenhof und dort lernte ich bei einer Veranstaltung mit Tanz meinen späteren Mann, den Toni Egger, kennen.

Im darauffolgenden Winter reiste ich mit meiner Kollegin wieder nach Tristach. Wir beschlossen, eine zünftige Abfahrt zu machen. Mit den Schiern auf der Schulter stiegen wir zur Dolomitenhütte auf. Bei der Abfahrt stellte sich heraus, dass unsere Wiener Skifahrerkenntnissen den alpinen Bedingungen nicht gewachsen waren. Wir fuhren eine Skilänge und lagen am Hintern, Strich-Punkt, aufstehen, ein paar Meter fahren, hinfallen, aufstehen, ein biss-

chen fahren, hinfallen. Als die Fahrstrecke zwischen den Stürzen immer kürzer wurde, beschlossen wir, die Ski wieder ins Tal zu tragen.

Der Toni besuchte mich ein paar Mal in Wien und ich ihn in Tristach. 1952 heirateten wir in Lienz. Wir wohnten acht Jahre beim Pflögner. Ich wurde von meinen Schwiegereltern gut aufgenommen. 1957 begannen wir mit dem Hausbau in der Roseggerstraße und zogen 1960 ein.

Zwei Jahre nach meiner Heirat stieg ich wieder ins Berufsleben ein. Ich bekam eine Stelle bei Großhandel Geiger, wo auch mein Mann zu der Zeit arbeitete. Als der Großhandel in Lienz aufgegeben wurde, war ich bis zu meiner Pensionierung 17 Jahre lang bei Wassermann.

Leider verstarb mein Mann 1990 mit nur 64 Jahren. Wir waren 38 Jahre lang glücklich verheiratet. Zu allen Verwandten meines Mannes habe ich gute Beziehungen. Hanni, Heidi und Bruno sind meine Hausengel. Ich werde liebevoll umsorgt.

Burgi Kofler



Mit ihrem geliebten Dackel Danny

Tristach - Dorf der Kletterer und Bergsteiger

Mag der Titel „Dorf der Kletterer und Bergsteiger“ auch etwas vermessen klingen, so ist er auf Grund der großen Zahl von Bergbegeisterten von den Anfängen des Alpinismus um 1880 bis heute gerechtfertigt.

Der Bogen spannt sich von den ersten Pionieren wie Franz Mitterhofer, über die Tristacher Mitglieder der Alpenraute und vielen anderen ausgezeichneten Bergsteigern, den „Stagglsteckern“ über Lisi Steurer und den Bergbuchautor Georg Zlöbl bis zu den jüngsten Kletterern, die von Daniel Ortner in einer AV-Gruppe betreut werden. Andy Holzer, der seit 2004 Tristacher ist, „fettet“ diese Statistik auf. Für alle waren die Lienzer Dolomiten die „Gehschule“ für die späteren Schritte auf die großen Berge der Welt.

Das Jahrbuch des deutsch-österreichischen Alpenvereins von 1899 vermerkt über die Erstbesteigung der Großen Sandspitze: „Die Große Sandspitze

war lange Zeit allen Ersteigungsversuchen unzugänglich, bis es Herrn Mitterhofer, den Besitzer des Kreitgutes, im Juni 1866 gelang, vom Bösen Schartl aus einen Aufstieg auszuführen.“ Und an einer anderen Stelle: „Anlässlich der Eröffnung der Leitmeritzerhütte führte Franz Mitterhofer-Kreitmair mit Johann Rainer, Lienz, am 30. August 1888 den direkten Aufstieg zum Schartenschartel in vier Stunden vom Kreithof aus; er erklärt diesen Anstieg als sehr beschwerlich und nur sehr geübten Steigern anzuraten.“

Über die Aussicht von der Großen Sandspitze schreibt das Jahrbuch: „Dieser Gipfel gewährt, als höchster der Gruppe, dem Ersteiger einen herrlichen Blick auf die Centralalpen von den Steirischen bis zu den Ötztaler Alpen einerseits, sowie andererseits auf die Julischen Alpen, Karawanken und die Carnische Hauptkette der Dolomiten.“ Hatten die Leute früher wirklich so viel bessere Augen, war die Luft so

viel klarer oder lassen sich solche Beschreibungen als „Berglerlatein“ einordnen?

Erst 1885 hatte man sich in alpinen Kreisen darauf geeinigt, die Berge südlich von Lienz als „Lienzer Dolomiten“ zu bezeichnen. Vorher waren Namen wie „die Kette des Bleiberges - Dolomitenkofel von Lienz - Lienzer Gebirge und Kreuzkofel Gruppe in Karten und Literatur vermerkt. Den Einheimischen waren diese Berge mit dem wenig schmeichelhaften, mystischen Namen „Die Unholden“ bekannt.

Zwei Weltkriege brachten den beginnenden Alpinismus fast zum Erliegen. Der unselige Bergkampf an der Dolomitenfront im 1. Weltkrieg brachte Leid über Sieger und Besiegte.

Der „Koflkurier“ stellt in mehreren folgenden Ausgaben Tristacher Bergsteiger und Kletterer vor.

Burgl Kofler



Josef Ortner, vlg. Frieslmair Sepp, Jahrgang 1946

Überwiegend im Alleingang erkundete er in seiner Jugend die Lienzer Dolomiten. Von der Dolomitenhütte aus bestieg er einen Gipfel nach dem anderen, fast immer sonntags, nachdem er um 6 Uhr die Frühmesse besucht hatte. Denn am Samstag war nach der Arbeitswoche die Mithilfe im Elternhaus erwünscht.

Schon als Zwölfjähriger kletterte er mit Karl Schneider, Leo Gennin, Sepp Scheiber und Anda Linder auf den Roten Turm. Als besonderes Erlebnis ist ihm das Durchklettern des Alpenrautekamins mit Schuster Pepe in Erinnerung. Schon beim Einstieg war ein eigenartiges Grollen vernehmbar. Es wurde als Widerhall des an diesem Tag stattfindenden Schützenfestes im Oberland gedeutet. Schon bald nach dem Einstieg nahte ein Gewitter und es entlud sich mit ungeahnter Kraft. Nach vierstündiger Kletterei unter unwirtlichsten Verhältnissen lagen beim Ausstieg fünf cm Neuschnee.

Wie er den Lorenz Unterluggauer, vgl. Trattn-Lenz und seinen Sohn Norbert durch die Teplitzer Nordwand führte, bleibt ihm als einschneidendes Erlebnis in Erinnerung. Kurz vor dem Ausstieg löste er mit dem Seil einen Stein aus, der dem nachkletternden Norbert auf die Hand fiel und der vor Schreck taumelte. Zum Glück erfasste der Lenz die Situation blitzschnell und klammerte seinen Sohn an sich.

Auch im Winter war Sepp fleißig unterwegs. Er unternahm unter anderem eine Winterbesteigung der Großen Sandspitze, der Keilspitze und der wenig begangenen Grubenspitze.

1975 stand Sepp am Großglockner. Er bestieg den Piz Buin, den höchsten Berg Vorarlbergs und den Monte Morteratsch (4.020 m) in der Bernina Gruppe.

Mit Kameraden des Lienzer Turnvereins unternahm Sepp eine Reise in die Türkei, zum sagenumwobenen Ara-



rat, dem heiligen Berg der Armenier. In einem wahren Gipfelsturm erreichten sie an einem Tag vom Basislager aus (2.900 m) ohne Zwischenlager ihr Ziel in 5.137 m. Am 24. August 1988 um 9:30 Uhr standen sie auf diesem biblischen Berg, an dem die Arche Noah gestrandet sein soll.

Im Leben vom Sepp gab es wegen Beruf, Arbeit am elterlichen Hof, Hausbau, Berge und 50 Jahre Hornist bei der Tristacher Musikkapelle keinen Leerlauf.

Burgi Kofler



Am Ararat, im Hintergrund die „Arche Noah“. Sepp re. außen.



Mit dem Lienzer Turnverein in der Türkei. Sepp Ortner 2. v. li.; Hans Rohrachner re. außen.

Lorenz Ortner, vlg. Draschlinger Lenz, Jahrgang 1938

Der Draschlinger Lenz ist echtes Tristacher Berg-Urgestein. In seiner Jugend waren die Lienzer Dolomiten noch „ferne“ Berge, denn es galt immer zuerst mehr als 1.000 Höhenmeter per pedes zu überwinden, um zum Einstieg der jeweiligen Gipfel zu gelangen.



Seit 1968 ist er Mitglied der Alpenraute, dieses elitären, nur Männern zugänglichen Bergsteigervereins. Um dort aufgenommen zu werden, sind gewisse Kenntnisse im Bergsteigen und Klettern Voraussetzung. Außerdem bürden zwei „Paten“ für den Anwärter, der nach einjähriger Probezeit endgültig Mitglied im Club wird. Seit 53 Jahren ist Lenz Mitglied der Bergrettung.

Seine Feuertaupe bestand Lenz gemeinsam mit Wendlinger Lenz am Südriss des Roten Turms. Zwei erfahrene Kletterer waren vor ihnen in die Rampe eingestiegen und höhnten: „Kemmen die Zwoa woll vom Boden?“ In kürzester Zeit hatten „die Zwoa“ die Spötter eingeholt. Von da an waren sie in den Kreisen der Kletterer anerkannt. Lenz hat schwierigste Routen geklettert, unter anderem die Demuthkante an der Westlichen Zinne und die „Gelbe Kante“ an der kleinen Zinne V+.

Eine unvergessliche Tour blieb den beiden Lenzen das Unternehmen: Punta Fiames. Vom Hörensagen wussten sie von einer Kletterei auf deren Südwand. Am Ostermontag - zum Ball am Abend wollten sie wieder in Tristach sein - fuhren sie mit dem Motorrad nach Cortina und nahmen die Sache in Augenschein. Der erste Versuch durch eine Rinne erwies sich als zu gefährlich. Im Gestein hielt kein Haken. So wichen sie auf eine Kante aus. Als sie schon im obersten Drittel waren, fiel Nebel ein. Sie irrten am Berg herum. Lenz O. war sich sicher, dass sie eine gewisse Stelle schon einmal passiert hatten, was Lenz W. bezweifelte. Darauf steckte der Draschlinger Lenz ein Taschentuch in eine Felsspalte zur Markierung. Als sie das nächste Mal an die Stelle kamen, wussten sie, dass sie sich rettungslos verirrt hatten und sie waren gezwungen, zu biwakieren. Am Morgen tat sich ein Sichtfenster zu einem möglichen Abstieg auf. Erstaunt stellten sie fest, dass sie auf der Nordseite abgestiegen waren. Im Gasthaus am Bergfuß erregten sie allgemeines Erstaunen, als sie ihre Route beschrieben. Der Wirt brachte sie zu ihrem Motorrad zurück. Als sie zu Mittag die Grenze in Innichen passierten, teilte ihnen der Zöllner mit, dass für den Nachmittag schon eine Suche nach ihnen geplant war.

Lenz unternahm Winterbesteigungen und viele Schitouren, oft allein, nur begleitet von seinem Hund. Dieser hatte ein untrügliches Gespür für Gefahren. Bei einer Skitour in den Karnischen Alpen weigerte sich der Hund, bei einer Schneeskinne weiterzugehen. Am nächsten Tag ging an dieser Stelle eine große Lawine ab und forderte ein Todesopfer.

„Es war eine schöne Zeit“, sagt der Lenz nach innen- und zurückblickend. Es klingt nach einem erfüllten Leben.

Burgi Kofler



Am Zunig



Am Ogasil

Lorenz Wendlinger, vlg. Maurer Lenz, Jahrgang 1938

Nach einem Porträt über den Draschlinger Lenz bietet sich ein Porträt über den Maurer Lenz automatisch an. Sie sind gleich alt, waren unmittelbare Nachbarn, wurden zugleich Mitglieder der Alpenraute, waren



Am Roten Turm mit Franz Oberhuber - Reiter (li.)

beide bei der Bergrettung und haben den Großteil ihrer Bergabenteuer gemeinsam erlebt, namensgleich, zwillingsgleich. Nur die unterschiedliche Körpergröße teilte sie unter Bergsteigern in den großen, bzw. langen Lenz (Wendlinger) und in den kleinen, bzw. kurzen Lenz (Ortner).

Der Lenz ging schon als Schüler gerne zur Karlsbaderhütte. Als Einziger seiner Familie interessierte er sich fürs Bergsteigen und Klettern. Seine erste Tour führte ihn mit Oberhuber Franz (Reiter) als Vierzehnjährigen auf den Roten Turm. Sein „Klettergarten“ waren anfangs natürlich die Lienzer Dolomiten. Mit der „Alpenraute“ erweiterte sich der Kreis nach Italien (Tofana, Cinque Torre, Fiammes und andere), in die Schweiz und in die Westalpen nach Frankreich. Bei der Tour auf den Mont Blanc war der Osttiroler Gruppe der Wettergott zuerst gnädig. Schon beim ersten Versuch war ihnen der Gipfelsieg gegönnt. Weitere geplante Besteigungen waren wegen massiven Schlechtwettereinbruchs nicht möglich. Ein Bergführer bot ihnen an, sie mit hinunterzunehmen. Allein hätten sie sich in diesem Inferno nicht zurechtgefunden. Im Berner Oberland



war Lenz auf dem Mönch, auf dem Großen Grünhorn und auf dem Wannenkopf. Im Wallis konnte er von der Monte Rosa Hütte aus die Dufourspitze und die Signalkuppe besteigen, Berge über 4000 Höhenmeter.

Lenz war mehrmals auf dem Großglockner, Glocknerüberschreitung, Aufstieg auch über die Pallavicinirinne, auf dem Großvenediger, Rainer Horn usw.

Lebhaft in Erinnerung bleibt dem Lenz eine Skitour auf die Marmolata. Nach dem Sonntagsgottesdienst sattelten die zwei Lenzen ihr Pferd, das Motorrad vom kleinen Lenz. Links und rechts wurden ungefähr auf Tankhöhe je ein paar Ski und die Stöcke angebracht und der große Lenz am Sozius hatte die zwei Rucksäcke. Skier waren damals noch keine kurzen, zarten Dinger sondern ordentliche Latten. Als Halbgeforene stiegen sie in Fedaia vom Rad. Nach einem Aufstieg bei herrlichem Wetter und einer Abfahrt im schönsten Schnee waren sie am Abend wieder in Tristach. O-Ton Lenz: Es war ein Traum.

Burgi Kofler



Am Ellerturm



Mit Lorenz Ortner (li.) und Alois Mayr - Lukasser (re.) hinter der Karlsbader

Hans Rohracher, Jahrgang 1941

Hans verbrachte schon als Kind gerne viel Zeit auf den Almen um Lienz, auf der Kerschbaumer Alm, auf der Biednerhütte und auf der Beheimalm. Als Zehnjährigen zeigte sich ihm der Berg das erste Mal von seiner dunklen Seite. Er wanderte mit seinem Vater bei schönstem Wetter auf die Schleinitz. Beim Abstieg fiel Nebel ein und sie irrten am Berg herum, bis sie beim Einbruch der Dunkelheit die Lichter von Thurn sahen und sich wieder orientieren konnten.

Im Zuge der Alpinausbildung beim Bundesheer war Hans auf dem Großglockner und der Reihe nach auf den Bergen der Lienzer Dolomiten. Als härteste Tour bezeichnet er den Grenzmarsch am Karnischen Kamm vom Helmhaus bis zum Plöckenpass unter extrem schlechten Wetterbedingungen mit 25 kg Gepäck und Sturmgewehr am Rücken. Das Brot im Rucksack wurde wieder zu Teig. 1961 war der Karnische Kamm noch kein gemütlicher Friedensweg, sondern eine bewachte Staatsgrenze mit Zoll und Polizei auf beiden Seiten.

1988 nahm Hans am Ausflug des Lienzer Turnvereins zum Ararat teil. Im Zuge dieser Reise bestieg die Gruppe zuerst den Erciyes Dağı (3.917 m),



einen Vulkanberg in Kappadokien. Fünf Tage später am Ararat war ihm der Gipfelsieg nicht gegönnt. Gesundheitliche Probleme zwangen ihn auf ca. 4.500 m zurückzugehen. Es gehört zur Vernunft eines guten Bergsteigers, umzudrehen, wenn es die Situation erfordert, um sich selbst und die Gruppe nicht zu gefährden.

Hans war unter anderem auf dem Hochschober, der Weittalspitze, der Rötspitze, dem Teplitzer, dem Keeskopf und fünfmal auf seinem Lieblingsberg, dem Spitzkofl, usw. Eine abenteuerliche „Spritztour“ auf Skiern führte ihn gemeinsam mit Kollegen des Turnvereins von der Rudolfshütte zum Stubacher Sonnblick und auf die Hohe Furlig.

Im Jahre 2012 wurde auf Initiative von Sigi Klocker auf der Schöttnerspitze ein neues Gipfelkreuz errichtet. Hans war in seiner Funktion als Schlosser bei der Aufstellung des Gipfelkreuzes gemeinsam mit Siegi Klocker, Sepp Ortner, Georg und Daniel Zlöbl wesentlich beteiligt (Bericht im Koflkurier Dez. 2012).

In seiner Jugend fuhr Hans wie viele andere auch am Samstag zu Mittag mit dem Fahrrad zur Waldschenke. Von dort ging es über den Goggsteig zur Dolomi-

tenhütte. Auf dem Weg zur Karlsbader wurde Brennholz mitgenommen. Dafür spendierte die Wirtin eine Suppe. Die Wurst dazu wurde aus eigener Tasche bezahlt.

Burgl Kofler



Auf dem Erciyes Dağı



Auf der Karlsbaderhütte



Die Höhlen-Wohnräume wurden vor ca. 1.000 Jahren in den Abhängen des Erciyes-Vulkans händisch hineingegraben (römische Provinz Kappadokien)



Gipfel-Foto auf dem Vulkan Erciyes Dağı (3.917 m) - Hans li. außen

Hochzeitsmelodien des Kirchenchores

Es gibt Anlässe in unserem Verein, wo die Vorfreude auf das eigentliche Fest schon mit der ersten Probe beginnt. Die für Mai angekündigte Hochzeit von unserem Chormitglied Magdalena war so ein Anlass.

Über einige Wochen wurden schmeichelnde und emotional behaftete Texte und Melodien einstudiert, fein geschliffen und mit viel Einsatz erarbeitet.

Mitte Mai war es dann soweit, die Mitglieder der Chorvereinigung machten sich um die Mittagszeit auf den Weg nach Heinfels in die Kirche zu St. Peter.

Verstärkung und feine Unterstützung fanden wir Sängerinnen und Sänger in drei jungen Instrumentalisten, Matthias Planegger spielte den Kontrabass, Mathias Bergmann Orgel und Lisa Steiger auf der Flöte. In gewohnt schwungvoller und professioneller Art gab Chorleiter Alois Wendlinger uns die

nötigen Anleitungen und trotz der an diesem Tag einstelligen, kühlen Temperaturen wurde schon beim Einsingen vielen warm ums Herz.

Spätestens jedoch beim Eintreten des Brautpaares in die Kirche und dem Anstimmen eines rhythmischen Hallelujas durch den Chor. Die deutsche Messe von Alfred Hochedlinger gab der Zeremonie eine gewisse religiöse Leichtigkeit, bei der gesungenen Hochzeitsversion des Hallelujas von L. Cohen, dem Ave Maria von J. S. Bach, gesungen vom Bruder des Bräutigams, dem Song Love Endures von James E. Moore und einem Segenslied für das Brautpaar May the road von Moore kippte die Stimmung in viel Gefühl, Emotion und Gänsehautmomente über.

Das leider regnerische und windige Wetter vermieste uns den Auftritt bei der anschließenden Agape ein klein wenig, das frisch vermählte Brautpaar

Magdalena und Walter wurde jedoch kurzerhand in die Kirche geholt und als Draufgabe mit dem Lied „Schau, was Liebe ändern kann“ beglückt.

Der Vorstand des Vereines, allen voran die Obfrau Ingrid Hainzer übergaben dem jungen Ehepaar im Namen aller Chormitglieder ein tolles Geschenk und im Anschluss daran durften sich die Mitglieder des Kirchenchores im nahe gelegenen Gasthaus bei Kaffee und Kuchen stärken und im geheizten Raum wieder wärmen.

Dem Brautpaar sei auf diesem Wege noch alles Feine, Schöne und Gute für ein glückliches Leben zu zweit gewünscht und die Erinnerung an den wunderschönen Trauungsgottesdienst möge noch lange anhalten.

Sabine Hopfgartner



Die Neugier ist doch weiblich



Mit Kuss besiegelt



Alois, konzentriert und motiviert



Mit Seifenblasenregen hinein ins Eheglück



Ausflugsfahrt ins schöne Defereggental

Haus des Wassers - Bildungszentrum des Nationalparks Hohe Tauern

Lernen im Haus des Wassers bedeutet: Wasser vor Ort mit allen Sinnen entdecken, erforschen u. erleben.

WASSER – ELIXIER DES LEBENS

„Wir wecken Verantwortungsgefühl für das Element Wasser“, mit diesen Worten führte uns Frau Dipl.-Biol. Brigitte Eckle in eine überaus lehrreiche und interessante Stunde über den globalen Wasserhaushalt ein. Ein besonderer Schwerpunkt der Exkursion waren die Informationen über die kleinen Lebewesen in den wasserreichen Hochgebirgslandschaften. So erfuhren wir einiges über die Kleintiere des Ge-

birgsbaches wie Kriebelmückenlarve, Eintagsfliegenlarve, Köcherfliegenlarve, Steinfliegenlarve usw., die dann auch noch von uns im Labor mikroskopisch betrachtet werden konnten. Eine kleine geologische Sammlung des Hauses rundete die Besichtigung ab, wobei uns die verschiedensten Gesteinsarten des Nationalparks vorgestellt wurden, wie etwa der Tonalit (Junger Granit), Serpentin, Quarz, Phyllonit – Glimmerschiefer, feinkörnige Gneiss, Diorit etc. .

Mit dem VisionGlobe, einem interaktiven Videoglobus, auf dem Inhalte zum Wetter und zum Klima verständlich vermittelt werden, erlebten wir

noch einen faszinierenden Abschluss. Nach dieser eindrucksvollen Lehrstunde führte uns Chauffeur Helmhart von Bundschuh Reisen ins Ortszentrum von St. Jakob i. Def., wo wir der Pfarrkirche zum Hl. Jakobus einen Dankesbesuch abstatteten. Vor der Heimreise gab es wie immer eine Stärkung - diesmal im Cafe Tyrol - mit schmackhaftem Kaffee und Kuchen.

Es war wieder ein interessanter und gemütlicher Start in unsere monatlichen Ausflugsfahrten, wozu ein jeder herzlich eingeladen ist, mitzufahren.

Lydia Unterluggauer



Halbtages-Ausflugsfahrten



Die., 25. Juni 2019: Iselsberg - Eder's Kräuterparadies. Abfahrt um 13:30 Uhr Gemeindeamt - Rückkehr ca. 18:00 Uhr. Anmeldung im Gemeindeamt: Tel.: 04852/63700 bis **Mittwoch, 19. Juni 2019**. Kosten für Fahrt und Führung: Ca. € 15,- bis € 20,- (je nach Teilnehmerzahl). Anschließend Einkehrmöglichkeit!

Die., 30. Juli 2019: Vierschach - Aussichtsberg Helm. Abfahrt um 13:30 Uhr Gemeindeamt - Rückkehr ca. 18:30 - 19:00 Uhr. Anmeldung im Gemeindeamt: Tel.: 04852/63700 bis Donnerstag, 25. Juli 2019. Fahrtkosten: Ca. € 15,- bis € 20,- (je nach Teilnehmerzahl). Kosten für Helmbahnfahrt: € 18,-. **Bitte REISEPASS nicht vergessen!**

Die nächste Ausflugsfahrt findet im September 2019 statt.

Auf reges Interesse und zahlreiche Teilnahme freuen sich **Franz Gruber und Lydia Unterluggauer**.



Foto © Lugger Martin

Turnen in Tristach

Im Herbst- und Winterhalbjahr 2018/19 war im Sportsaal der Tristacher Volksschule ständig was los. Jeden Dienstagabend fand dort ein Frauenturnen und jeden Mittwochabend ein gemischtes Seniorenturnen mit Musikbegleitung unter der Leitung von

Maria Zlöbl statt. Beide Gruppen waren mit voller Begeisterung bei der Sache, wohl wissend, dass sich die Anstrengung auszahlt - denn alle wurden mit besserer Fitness und mehr Beweglichkeit belohnt. Außerdem entwickelte sich mit der Zeit ein nettes Gemeinschafts-

gefühl unter den Teilnehmern, woraus noch andere Aktivitäten wie Ausflugsfahrten, Geburtstagskränzchen, sowie Weihnachtsfeiern und Abschlusssessen hervorgingen.

Maria Zlöbl



Der runde Geburtstag von Karin Thum-Zoier wurde mit den Turnkolleginnen ausgiebig gefeiert.

Schulischer Alltag und abwechslungsreiche Höhepunkte

Müll-Klimaschutz - Bei den Kleinen fängt es an!

Ein Schwerpunkt im heurigen Schuljahr war das Thema Abfall. Begleitet und ge-coacht wurden wir durch den Abfallwirtschaftsverband Osttirol in der Person von Herrn Gerhard Lusser.



Gerhard Lusser
ist Umwelt-berater beim Abfallwirtschaftsverband Osttirol

Abfalltrennsystem

Mit Jahresbeginn wurde in der Volksschule ein professionelles Abfalltrennsystem installiert.

Herr Lusser hat zu dieser Thematik mit den Kindern gearbeitet. Meinen Beobachtungen zu Folge hat diese Arbeit bleibenden Eindruck hinterlassen, denn die Trennung funktioniert.

Auch die Müllvermeidung und das Recycling sind den Kindern nun bekannte Themen.



Öffentliche Müllsammelstelle

Die dritte Klasse hat am 23. Mai 2019 die Abfallsammelstelle der Gemeinde am Bau- und Recyclinghof nochmals genauer unter die Lupe genommen und ihre Wahrnehmungen verschriftlicht. Hier ein Auszug:



Müllsammeln auf den Spuren

Am Donnerstag, den 23. Mai besuchte der Umweltberater Gerhard Lusser vom Awv-Osttirol die dritte Klasse.

Nach einer kurzen Einführung über richtige Mülltrennung, marschierten wir gemeinsam zur Müllsammelstelle in Tristach. Dort bekamen alle Kinder Handschuhe. Gemeinsam mit dem Experten leerten wir einen Container mit Leichtverpackungen aus. Beim Durchsortieren des Mülls entdeckten wir zu unserer Verwunderung viele Sachen, die hier nicht hingehörten. Wir fanden ungeöffnete Lebensmittel, Biomüll, Restmüll, mehrere Getränkedosen, Glas- und Papierverpackungen. Sogar zwei Hemden und ein originalverpackter Regenschuh waren beim Altpapier gelandet. Abschließend zeigte uns Herr Lusser auch noch, wie man Karton platzsparend zusammenfalten soll.

Dieser Vormittag war für uns sehr interessant und lehrreich. Wir wissen jetzt, wie man Müll richtig trennt und hoffen, dass die Leute in Zukunft besser darauf achten.

Flurreinigung

Im Frühjahr hat die Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Volksschulkindern die Flurreinigung durchgeführt. Die Kinder und Eltern säuberten das Gemeindegebiet blitzblank.



Flurreinigungsaktion

Volksschule Tristach engagiert sich beim Frühjahrsputz

Bei der diesjährigen **Flurreinigungsaktion „REINWERFEN STATT WEGWERFEN“** am Mittwoch, dem 3. April 2019 bemühten sich VS-Direktor Leopold Freiburger mit ca. 70 Schulkindern, Lehrkräften, Elternvertretern sowie zusätzlichen Gemeindegürgern um unsere Wege und Straßen, Wälder, Wiesen und Felder vom achtlos oder aber absichtlich weggeworfenen Unrat frei zu machen.

Nach ca. 3 Stunden hatten die fleißigen Helfer kurioseste Fundstücke sowie eine stattliche Anzahl an gefüllten Müllsäcken gesammelt und zum Recyclinghof zurückgebracht oder durch den Gemeindetransporter abholen lassen. Als Lohn wurden alle Helfer im Anschluss seitens der Gemeinde mit Grillwürsteln und Getränk gestärkt.

Ein ganz großes DANKESCHÖN im Namen der Gemeinde Tristach allen fleißigen Helferinnen und Helfern die dazu beigetragen haben, unser Tristach wieder sauber zu machen.



Buchvorstellung

Die Kinder haben ihre Bücher vorgestellt. Der Inhalt wurde in Schachteln dargestellt.



Maximilian

Die 4. Klasse hat zum Jubiläumsjahr von Maximilian an einem Kreativwettbewerb teilgenommen.



Fußballcup Bezirksfinale

Die Fußballmannschaft der VS Tristach belegte beim Bezirksfinale den hervorragenden 3. Platz.

Die Spiele beim Bezirksfinale waren alle sehr ausgeglichen. So gab es mehrere Spiele mit nur einem Tor Unterschied. Unsere Gegner waren die VS Lienz Nord, Nussdorf, Nikolsdorf und Debant. Beim entscheidenden Elfmeterschießen um den Einzug ins Finale hatten wir leider das Nachsehen. Beim Elfmeterschießen um den dritten Platz waren wir die glücklichere Mannschaft. Gratulation zum 3. Platz!!!

Ein Dank gilt dem Fußballverein Tristach für die Betreuung der Spieler und allen Eltern für die Unterstützung!



AUVA Radworkshop

Der Radworkshop der AUVA bietet den Kindern die Möglichkeit sich in der Beherrschung des Fahrradfahrens zu verbessern und bietet so eine tolle Grund-

lage für die Vorbereitung zum Erwerb des Fahrradausweises. Wir hatten einen tollen, bewegungsaktiven Vormittag und viel Glück mit dem Wetter.

Ein großer Dank gilt der AUVA und deren Betreuerin für das gute Angebot, den Eltern für die Mithilfe.



Klimaschule

Der Nationalpark mit der Klimaschule war zu Besuch. Die SchülerInnen besuchten ein Geschäft und arbeiteten zum Thema Herkunft der Produkte, saisonale Nahrung, Bioprodukte ...



Ytong IBF

Im Rahmen der unverbindlichen Übung „Interessen- und Begabtenförderung“ wurde mit Ytong gearbeitet.



Sommerreise 2019

Liebe Leserin, lieber Leser!

Zu einem perfekten Sommer gehört stets auch eine kleine Auszeit, eine kleine Reise.

Wir laden Sie ein zu einem kurzen oder auch längeren Ausflug mit Clemens Sedmak in **das Land, in dem die Wörter wohnen**.

Zusammen mit Heinz Nußbaumer, er zeigt uns **seine kleine große Welt**, treffen wir noch viel Prominenz.

Ferdinand von Schirach begleitet uns mit **Kaffee und Zigaretten** zum **Geburtsstagsfest** von Judith W. Taschler. Dort tanzen wir **Rückwärtswalzer** mit Vea Kaiser und genießen „**Helle Tage, helle Nächte**“ und „**Nächte in denen Sturm aufzieht**“.

Auch Alois Brandstätter gibt **Lebenszeichen** und Barbara Frischmuth erzählt über **Verschüttete Milch**.

Jeffrey Archer's **Traum des Lebens** wird erfüllt als Daniel Wissner ihn zur **Königin der Berge** führt.

P. D. James findet **einen reizenden Job für eine Frau**. Zusammen mit Julia Kröhn leiten sie ein **Modehaus** als Töchter der Freiheit.

Wenn dann Lars Mytting **die Glocke im See** hört, wird Bernhard Aichner sentimental und erzählt von seinem **Kaschmirgefühl**, so warm, anschniegig und exquisit. Benjamin Chloe fühlt sich rein in **die Unsterblichen** und Antti Tuomainen sinniert über **die letzten Meter bis zum Friedhof**.

Spannend wird es, wenn Alexander Munninghoff vom **Stammhalter** redet und Isabell Allende über ihren **japanischen Liebhaber** schwärmt.



„Nichts weniger als ein **Wunder**“ erwartet Markus Zusak und Mechthild R. Von Scheurl-Defersdorf, Grande Dame der **Sprache** bestärkt **kraftvoll** seinen Wunsch.

Es wird ein kurzweiliger, spannender und unterhaltsamer Ausflug. Versprochen.

Reisetermine:

Jeweils MI und SA 18:00 -20:00 Uhr.

Treffpunkt:

Bücherei Tristach,
Gemeindezentrum Tristach, Nordtrakt.

Reiseleitung:

Waltraud, Peppi, Helene und Daniela.

*Mayr Daniela,
Büchereileiterin*

Ein toller Sommer mit

- Sport für den Körper
- Musik für die Seele
- Bücher für den Geist



Auch heuer heißt es:
Gratisausleihe
für Kinder und Jugendliche in den Ferien.

Wir freuen uns auf viel Besuch!





Hennen und Hahn!

Muttertag und Kindergarten - ein Paar, welches harmoniert!

Mama die ist wunderbar, das ist mir schon sonnenklar, drum sag' ich es laut und keck – Mama hat das Herz auf dem richtigen Fleck!“

Mit diesen Worten aus dem Refrain des Muttertagsliedes ist schon sehr viel ausgesagt. Galt es doch auch in diesem Jahr eine Feier vorzubereiten, um die Mütter unserer Kindergartenkinder, aber auch Omas, Tanten, Patentanten oder viele mütterliche Menschen mehr, am Samstag vor dem eigentlichen Muttertag im Saal des Gemeindezentrums in Tristach zu unterhalten.

Und den Kindergartenkindern war es ein Anliegen und eine Freude in wenigen Proben das Erlernte in eine gewisse Harmonie zu bringen. Die Lieder wurden in kurzer Zeit zu Ohrwürmern und einfache Kostüme verwandelten die Kinder mit wenigen Utensilien in

Darsteller. Es wurden Blumen, Frost, Winter, Sturm, Hahn, Hennen, Gänse, Sonnen, Schneemänner, Frösche, Eichhörnchen, Hasen, Bär, Wolf, Fuchs und mutige Spatzen in kürzester Zeit sichtbar und selbige zeigten sich eifrig einsatzbereit.

Herausgekommen ist dann ein buntes Sammelsurium mit Liedern, Kostümen, kleinen Soloauftritten, Texten und einem anmutenden Gesamtbild.

Der kleine aber feine Streit zwischen Winter und Frühling wurde szenisch dargestellt, angesichts der diesjährigen Wetterkapriolen aktueller denn je.

Vor einem vollbesetzten Saal gaben die kleinen Darsteller ihr Bestes und spielten und sangen sich in die Herzen der Besucher. Mit einem kleinen Rosen-
gruß, den die Kinder überreichten, wur-

de auch der sichtbare Dank an das Tun der Frauen im Dorf seitens der Gemeindeführung ausgedrückt, Pfarrer und Pfarrgemeinderat luden anschließend zu Kaffee und Kuchen.

Einmal mehr zeigte sich, dass es nicht die großen, teuren und anspruchsvollen Gesten und Taten sind die die Menschen berühren, vielmehr und oftmals sind es die kleinen, oft unbedeutend scheinenden Ausdrucksformen und Gefühle die sich nachhaltig einprägen und erfreuen. So gelten bei uns im Kindergarten als die beinahe gefährlichsten Tiere überhaupt, nicht Löwen, Tiger, Wölfe, Bären oder gar Dinosaurier, nein, es sind die kleinen Herzkäferlein, gegen die sich niemand wehren kann...und soll!

Sabine Hopfgartner



Hase, Hase und Hase



Spatzen lächeln mutig!



Ohne Sonne geht gar nichts



Hahn und Hennen



Wolf, Fuchs und Bär vor der Höhle



Unsere Knospen frieren sehr!



Eichhörnchen und Frosch



Und jetzt sind sie alle da - Hurra!



Schneemann-Frauen!

Danke, danke - Ihr seid spitze!

Dem Kindergarten Tristach unter der Leitung von Sabine Hopfgartner sowie ihren Fachkräften und Assistentinnen und natürlich den großartigen Stars ein ganz großes Lob und Dankeschön für die erfrischend heitere Darbietung bei der diesjährigen **Muttertagsfeier!** *Bürgermeister mit Gemeinderat sowie Pfarre*

Ein herzliches Dankeschön auch den fleißigen KuchenbäckerInnen der diesjährigen Muttertagsfeier!



Unter Anleitung von Konditormeister Günther bereiteten GemeinderätInnen köstliche Kuchenvariationen für alle Mütter und Frauen zu.



Tatkräftig unterstützt der Pfarrgemeinderat mit Obfrau Monika Draschl die alljährlich stattfindende Muttertagsfeier. Ein großes VERGELT'S GOTT dafür!

Der Kunst ein Fest!

Eine knappe Hundertschaft von Kunstinteressierten, Schauenden und Staunenden, kam zur Ausstellungseröffnung „Aus dem Leben“ in das lichtdurchflutete Atelier des Tristacher Künstlers Leonard Lorenz nach Hohenschäftlarn (Bayern).

In seiner Begrüßungsrede berichtete Lorenz von einem schweren Unfall im Jänner dieses Jahres. Er war beim Auswechseln eines Dachziegels aus fast 4 Meter Höhe abgestürzt und so „glücklich gefallen“, dass er „nur“ mehrere Beckenbrüche und schwere Prellungen erlitt - Wirbelsäule, Kopf und Hände waren ganz geblieben. Kaum aus dem Krankenhaus entlassen, begann er noch unter Schmerzmitteln wieder minutenweise zu arbeiten. Nach sechs Wochen stürzte er sich in einer Art euphorischer Dankbarkeit über sein geschenktes zweites Leben in einen Schaffensrausch. Vier Skulpturen und neun Gemälde, datiert mit 2019, zeugen davon.

Leonard Lorenz' Kunst ist frei vom Zeitgeist, Kritik an der Gesellschaft ist nicht das Seine. Er zitierte dazu passend Goethe: „*Es gibt nichts außer uns, was nicht zugleich in uns ist.*“ Ein Kurzreferat von Prof. Dr. phil. Hanskarl Koelsch über ein Werk von Kleist endete mit den Worten: Den göttlichen Kern im Menschen zu erkennen, obliegt dem Künstler.

Einen musikalischen Hochgenuss bot das Trio Andrea Schumacher, Violine (Frau des Künstlers) und der hochtalentierte Sohn Felix Lorenz, Violoncello mit Reinhold Koller (Akkordeon). Sie trugen mit dazu bei, dass dieser Nachmittag zu einem wahren Fest für die Kunst wurde.

Burgi Kofler





Dorfansichten

Dorfstraße Richtung Kirche

(Von links: Die Häuser Schneider und Brunner, rechts der Straße Bucher)

Vom „Taxer Bizant“ kommend bilden die Häuser vom „Schneider“ und vom „Bucher“ ein Tor ins Oberdorf. Dieser Anblick gehört der Vergangenheit an, so wie auch die Freileitungen, die bis vor gar nicht so langer Zeit die Häuser mit Strom versorgten.

Mit ihnen ist auch der Sammelplatz der Schwalben verschwunden, bevor sie sich im Herbst auf den Weg in den Süden machten.

Andreas Knoch

Aufnahmedatum:
Sommer 1979

Was tun bei einem Wespennest?

Schützen statt töten. Die Feuerwehr Tristach informiert:

Die Freiwillige Feuerwehr Tristach erhält über die Sommermonate immer wieder Anrufe verängstigter BürgerInnen, die sich durch Wespen oder Hornissen bedroht fühlen.

Generell gilt: Kugelige, sichtbare und frei hängende Wespennester sollten nicht zerstört werden, denn sie stammen von friedlichen Wespenarten. Nester in dunklen Höhlen oder in Hohlräumen gehören zumeist potentiell lästigen Arten, eine Entfernung kann in gewissen Fällen ratsam sein!

Wespen suchen in der Regel ihre Nahrung nicht in unmittelbarer Umgebung ihres Nestes. Wer also willkürlich ein Nest zerstört, kann trotzdem damit rechnen, von den gleichen Wespen wie vorher belästigt zu werden - wahrscheinlich jedoch hat er ein harmloses Wespenvolk ausgelöscht. Für den Fall, dass sich Wespen in einem Zwischenboden oder hinter einer Wandverkleidung ein-



genistet haben, nützt es nichts, in Eigenregie die Löcher und Ritzen zu stopfen. Die Wespen fressen sich dann entweder durch die Barriere nach außen bzw. weiter ins Innere des Hauses hinein - damit beginnen die Probleme erst recht!

Wespen und Insektenbekämpfung: Hauptaufgabe der Feuerwehr?

Die Feuerwehr ist in erster Linie nicht dazu da, um Insekten zu bekämpfen und sollte nur als allerletzter Ausweg herbeigerufen werden!

Nur in absoluten Notfällen (etwa bei Allergikern oder wenn Kinder bedroht sind), sollte die Feuerwehr mit der Beseitigung des Wespennestes betraut werden.

Besteht keine unmittelbare Gefahr sind konzessionierte Firmen mit der Entfernung zu beauftragen!

Für Fragen zum Thema steht Ihnen die Freiwillige Feuerwehr Tristach gerne zur Verfügung.



Bitte vormerken:

**Feuerwehr-
FRÜHSCHOPPEN
14. Juli 2019**

(Details Seite 43, re. unten)

Viele Aktivitäten im Jugendtreff

In den letzten Monaten haben sich die Betreuer wieder einiges einfällen lassen, um viele Jugendliche in den Treff zu locken.

An einem Abend, durfte sich ein jeder Besucher seine eigene leckere Piza belegen, backen und anschließend natürlich auch verspeisen. An einem anderen Freitag gab es köstliches Schokofondue mit Früchten, das alle äußerst großartig fanden.

Ein besonderer Gast besuchte ebenfalls die Jugendlichen im Treff. Andi, ein bekannter Comic Zeichner, zeigte den Jugendlichen und auch den Betreuern, die Kunst des Comiczeichnens. Es war sehr lustig und lehrreich und es entstanden an diesem Abend ein paar witzige Comics. Danke an dieser Stelle, dir lieber Andi, für deine Zeit und deinen Einsatz an diesem Abend im Jugendtreff.

Ein weiter Bastelabend mit Daniela wurde auch sehr gut besucht. Sie führte die Teenies in die Kunst des Orimoto ein. Hier geht es darum, Bücher zu falten und anschließend als Dekoration zu

nutzen. Es entstanden ganz besonders schöne Kunstwerke.

Etwas sportlicher ging es dann Ende Mai zu. Bei herrlichem Wetter organisierte Katharina eine Schnitzeljagd durch Tristach. Es gab verschiedene Aufgaben (Rechnen, Hinweise finden und erkennen) sowie Rätsel zu lösen, bei denen eine Geheimschrift entschlüsselt werden musste. Die 9 Mädels haben am Ende den Schatz erfolgreich erobert und dabei auch alle etwas gewonnen!

Merkt euch alle jetzt schon den 05. Juli 2019 vor! Am Zeugnis-tag findet wieder unsere legendäre „Schulabschlussparty“ statt. Die Betreuer sind schon mit Volldampf dran, alles zu organisieren und vorzubereiten. Seid also alle dabei! Nähere Infos gibt's dann wie immer in unserer WhatsApp Gruppe.

JUGENDTREFF Tristach
Öffnungszeiten: Fr. 18:30 – 21:30 Uhr
 (jew. letzter Fr. im Monat geschlossen)

Marlies Schett

WANTED!

An alle Jungen sowie junggebliebenen Mamis und Papis in Tristach: Wir würden uns über eure Unterstützung im Betreuerteam sehr freuen. Euer Mitwirken in unserem Verein erfordert nicht viel Zeit, hat aber für die Tristacher Jugend große Wirkung. Bei Interesse oder weiteren Fragen einfach Lydia (0664/4937827) oder Marlies (0676/9373711) kontaktieren.

Wir freuen uns!



Gefördert von 



Auszeichnung für Marlies Schett

Landeshauptleute Platter und Kompatscher verliehen Auszeichnung für engagierte Jugendarbeit

Am 17. Mai 2019 wurden in Bozen sechs Freiwillige aus Tirol und fünf aus Südtirol sowie zwei Projekte, mit der Ehrung „Glanzeistung – das junge Ehrenamt“ ausgezeichnet. Die von den beiden Ländern gemeinsam vergebene Auszeichnung richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Freizeit der Betreuung von Kindern und Jugendlichen widmen.

Die Landeshauptleute Günther Platter und Arno Kompatscher **zeichneten Marlies Schett für die ehrenamtliche Betreuung und ihr großes Engagement im Jugendtreff Tristach aus.** Es gelingt ihr, gemeinsam mit dem gesamten Team des Jugendtreffs Tristach so zu einem aktiven Ortsleben beizutragen und Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

„Freiwilliges Engagement ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Mit dieser Auszeichnung holen wir engagierte junge Menschen vor den

Vorhang, um ihnen für ihren Einsatz im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu danken und unsere Wertschätzung auszudrücken“, erklärte LH Günther Platter. „Höchst erfreulich sei es, dass so viele junge Menschen in ihrer Freizeit

die zahlreichen Projekte und Organisationen in unseren Ländern vorantreiben und so dazu beitragen, dass auch die nächste Generation zu reifen, engagierten Erwachsenen heranwächst“, meinte sein Amtskollege Kompatscher.



Foto © Öthmar Seehauser

Arno Kompatscher (links) und Günther Platter gratulierten Marlies Schett für ihr ehrenamtliches Engagement beim Jugendtreff Tristach.



Herzliche Gratulation
Marlies!



Unsere Verstorbenen

Erich Leitgeb, † 25.3.2019

Erich Leitgeb wurde als jüngstes von drei Kindern am 31.12.1924 in Klagenfurt geboren. Er wuchs in ärmlichsten Verhältnissen auf und hatte eine karge Kindheit und Jugend. Aufgrund der tristen Wohnsituation erkrankten sein Vater und er an TBC. Sein Vater verstarb, als Erich acht Jahre alt war.

Ein geregelter Schulbesuch war für ihn nicht möglich, da er insgesamt mehr als sieben Lebensjahre im Krankenhaus verbringen musste. Einmal in der Woche kam ein Lehrer dorthin, um ihn zu unterrichten. In den wenigen Monaten in der Schule fand er, wegen der vielen Fehlzeiten, nie Anschluss und wurde als Krümper verspottet.

Erich begann eine Lehre als Geigenbauer, musste aber nach eineinhalb Jahren wieder ins Krankenhaus wo ihm ein Knie entfernt wurde. Als er nach einem Jahr mit einem steifen Bein entlassen wurde, war seine Welt zerbrochen. Sowohl die Werkstatt seines Meisters als auch die elterliche Wohnung waren Ruinen.

In der folgenden Zeit bestritt Erich seinen Lebensunterhalt mit verschiedenen Hilfsarbeiten: als Kinovorführer, als Bügler und als Oberteilherrichter bei einem Schuhmacher - bis er dann bei Hedischuhe einen fixen Arbeitsplatz fand. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er 22 Jahre lang als Stanzer und Sortierer bei

der Firma Gabor.

1960 erwarb Erich einen Baugrund in Tristach. Dort baute er sein Haus, wobei er alle Arbeiten vom Grundausheben über mauern, installieren, Fenster- und Türenbau buchstäblich eigenhändig erledigte - nur der Dachstuhl wurde von einem Zimmerer errichtet.

Bei einem Kuraufenthalt in Treibach-Althofen lernte er 1983 seine Frau Elisabeth kennen und heiratete sie im folgenden Jahr. Bei ihr fand er das erste Mal in seinem Leben die Geborgenheit und Liebe, die er als Kind so schwer vermisst hatte.

In der Pension fertigte Erich in mühevoller Kleinarbeit kunstvolle Miniaturen an.

Im September 2017 kam er nach häuslicher Pflege ins Wohn- und Pflegeheim Debant, wo er nach kurzer Krankheit am 25. März für immer einschlief.



Franz Müllmann, vlg. Taxer, † 14.4.2019

Franz Müllmann wurde am 5. Juli 1940 als jüngstes von sechs Kindern der Eltern Antonia und Franz Müllmann beim Taxer in Tristach geboren. Seine älteren Geschwister waren: Anna, Theresia († 2003), Antonia, († 2019), Maria und Paula (im Kleinkindalter verstorben).

Franz wuchs am elterlichen Hof im Kreise der Familie auf. Er besuchte die Volksschule in Tristach und anschließend die Landwirtschaftliche Schule in Lienz.

Ein erster Schicksalsschlag im Leben von Franz war der frühe Tod seines Vaters und seiner Mutter. Beide verstarben 1958, als Franz gerade 18 Jahre alt war. Ab diesem Zeitpunkt bewirtschaftete er Haus und Hof mit großem Fleiß gemeinsam mit seiner Schwester Theresia (Threse). Neben den hofeigenen Flächen bewirtschaftete Franz auch zahlreiche Felder und Gärten im Stadtgebiet von Lienz. Gerade aus dieser Tätigkeit hatte er viele Kontakte und Freunde im ganzen Lienzer Talboden. Auf Grund der langen Wege und Fahrzeiten gingen die Arbeiten in der Erntesaison oft bis tief in die Nacht hinein und sie zehrten auch an der Gesundheit von Franz und Theresia. Ab dem Jahr 2000 hatte Franz immer wieder gesundheitliche Probleme und es waren Aufenthalte im Krankenhaus notwendig. Aus diesem Grund übergab er die Landwirtschaft an seinen Neffen Alfons, arbeitete jedoch nach Kräften am Hof mit. Ein schwerer Schicksalsschlag für ihn war der Tod sei-

ner Schwester Theresia im Jahr 2003 - diesen konnte er wohl nie ganz verkraften.

Der Kontakt zu seinen Schwestern und seinen Nichten und Neffen in Lavant, Tristach und Gaimberg war ihm wichtig, und so machte er immer wieder mit dem Fahrrad, dem Traktor, dem Elektromoped oder mit seinem Moped-Auto Besuche, und freute sich, wenn alle wohl da waren und die Haus- und Hofarbeit gut erledigen konnten.

Franz war aber auch ein sehr geselliger und fröhlicher Mensch und nahm sehr gerne an gesellschaftlichen Festen und Feiern im Dorf teil. Bekannt und auch beliebt war er für seine humorvollen Erzählungen und seine trockenen Späße.

Franz war auch ein tiefgläubiger Mensch und so waren ihm die Sonn- und Feiertagsmessen besonders wichtig. Diese besuchte er vorwiegend in Tristach, verband den Gottesdienstbesuch aber oft auch gern mit einem Kurzausflug oder den Besuch von Bekannten und Freunden und ging aus die- ►



sem Grund auch öfters in der Herz-Jesu-Kirche in der Peggetz oder in der Klosterkirche St. Marien in Lienz zur Messe.

Mit zunehmendem Alter verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Franz zusehends und die Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte wurden mehr. Am 7. November letz-

ten Jahres erlitt Franz einen schweren Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Auch seine Lebensfreude schwand zusehends und so verstarb er am Palmsonntag, dem 14. April 2019, im Krankenhaus in Lienz - zwölf Tage nach seiner Schwester Antonia.

Peter Niederklapfer, † 31.5.2019

Peter Niederklapfer wurde als zweites von fünf Kindern der Maria und des Oskar Niederklapfer am 29. Juni 1960 geboren. Seine jüngere Schwester Monika verstarb schon als Säugling und so wuchs er am elterlichen Hof mit seinen drei Geschwistern auf. Dort lernte er schon bald bei der landwirtschaftlichen Arbeit mitanzupacken.

Nach dem Besuch der Volksschule in Tristach und der Hauptschule in Lienz begann er bei der Fa. Bodner eine Lehre als Tischler. 1978 legte er die Lehrabschlussprüfung ab und blieb im Unternehmen. 1996 musste er den Arbeitsplatz aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Dass ihm das Tischlerhandwerk Freude machte, zeigte auch seine Werkstatt, die er im Stall seines Elternhauses eingerichtet hat. Für die Genauigkeit seiner Arbeiten war er bekannt - gleichgültig ob es sich um ein Möbelstück oder um eine Kiste für Nachbars Katze handelte.

Seine große Leidenschaft war die Musik. 1972 begann Peter beim Weber Sepp Klarinette zu lernen und trat zwei Jahre später der Musikkapelle Tristach bei. Mit einer krankheitsbedingten Unterbrechung war er bis 2014 mit großer Freude bei den Proben und Ausrückungen dabei. Obwohl seine Krankheit ein Spielen nicht mehr zuließ, war die Volksmusik seine große Freude. In seinem Musikkammerle - so nannte er einen Raum neben seiner Werkstatt - verbrachte Peter viel Zeit um Blas-

musik von verschiedenen Kapellen auf diversen Tonträgern zu hören. Dabei war er in seinem Element und es zauberte ihm ein Lächeln der Begeisterung und Zufriedenheit ins Gesicht.

Auch auf seinem Bankl am Tristacher Steg, das er täglich aufsuchte, so lange es seine Gesundheit zuließ, werden wir Peter nicht mehr sehen. Er wird nicht nur uns dort abgehen, sondern auch dem Eichhörnchen, das er täglich mit Gütchen verwöhnte und das er Pommel genannt hatte.

Am 31. Mai, knapp einen Monat vor seinem 59. Geburtstag, stellte Peter seinen Hobel für immer zurück in den Zeugrahmen.

Er wird seinen Freunden und Angehörigen als stiller bescheidener Mensch in Erinnerung bleiben, der manchmal eine philosophische Meldung zu einem Gespräch beisteuerte, die man gar nicht von ihm erwartet hätte.



Vokalensemble der Landesmusikschule

Das Vokalensemble der Landesmusikschule Lienz Talboden (Klasse Alois Wendlinger) brachte am 12. April 2019 um 19 Uhr in unserer Pfarrkirche die **Matthäus Passion** von Johann Georg Kühnhausen (ca. 1640 - 1714) zur Aufführung.

Die deutsche „Passion nach dem Evangelisten Matthäus von Kühnhausen“ ist eine klein besetzte, barocke oratorische Passion. In den Vortrag des Evangelientextes sind einige Choräle und kleine Solo Episoden eingestreut.

Vom Vokalensemble Wendlinger berührend vorgetragen, gestaltete sich die Passion zu einem großartigen Gotteslob. Stimmiger hätte man vom Leiden Christi nicht erzählen können.

Burgi Kofler



V.l.: Mathias Bergmann, Andreas Niederwieser, Lukas Kollnig (Bass), Karl Mitregger, Alois Wendlinger (Tenor), Lukas Außerdorfer (Orgel), Gabi Engeler (Alt), Carmen Stanglechner, Gudrun Bergmann, Maria Wendlinger (Sopran).

Erstkommunion

Am 26. Mai haben unsere Zweitklässler Erstkommunion gefeiert. Ein schönes Fest, an dem die Freude der Kinder spürbar war.

Vordere Reihe v.l.: Ines Steiner, Hanna Riedler, Leonie Niederhametner, Magdalena Unterluggauer, Adrian Totschnig, Sophie Oberwalder, Marie Oberwalder, Luciano Schatz, Manuel Brunner.

Mittlere Reihe v.l.: Simon Oberhuber, Mia Bundschuh, Lina Mattersberger, Luca Eder, Rene Christof, Samia Ortner, Aurelia Wendlinger, Lola Glettler.

Hinten v.l.: Pfarrkurator Roland Hofbauer, Religionslehrerin Antonia Michor, Klassenlehrerin Claudia Außerlechner, Alt-Pfarrer Josef Indrist.



Foto © Philip Brunner / Brunner Images

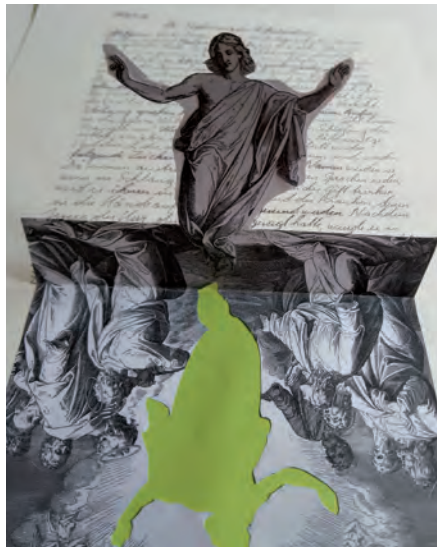
Beitrag des Bischofs für das Tristacher Evangeliar

Hermann Glettler, Bischof der Diözese Innsbruck, hat jetzt einen - dreidimensionalen - Beitrag für unser Tristacher Evangeliar beige-steuert, mit einem Grußwort dazu. Wir freuen uns sehr darüber!

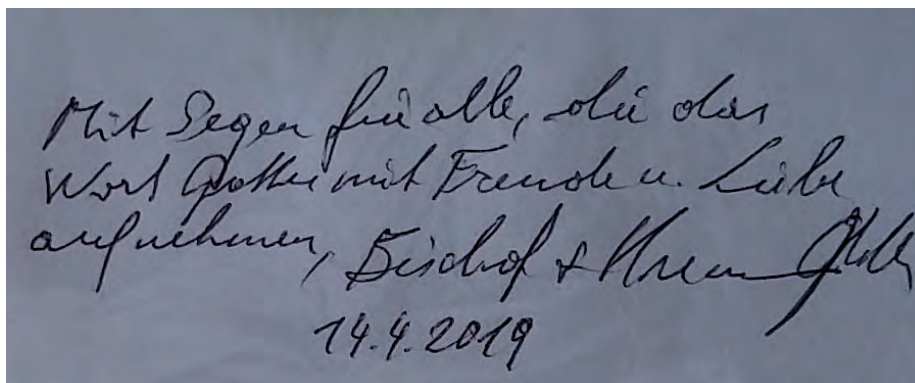
Was soll das darstellen? Wir haben ihn gefragt, und das war seine Antwort: Der fleckige Text - das sind die Emotionen und Wunden in unserem Leben. Der Auferstandene - mit seinen Wunden - richtet uns auf - mit unseren Wunden.

Danke, Bischof Hermann!

Übrigens: Es liegen noch ein paar Evangelientexte in der Bücherei, die geschrieben werden wollen.



Beitrag von Bischof Hermann Glettler für das Tristacher Evangeliar



Grußworte des Bischofs

Lourdes-Fahrt

Vom 19. - 25. Sept. fahren wir mit Pfarrer Siegmund nach Lourdes. Es sind noch Plätze frei; die Anmeldungen nimmt Martina Bundschuh entgegen. Wir freuen uns, wenn sich noch einige entschließen können, mitzufahren!

Eine Bitte:

Nach Pfingsten beginnt wieder die Zeit der **Prozessionen**. Damit es ein schönes Fest wird, braucht es die Beteiligung möglichst vieler Menschen. Wir bitten euch daher wieder um Mitwirkung! Das kann in unterschiedlichster Weise erfolgen: Vom Fahnentragen, Statuentragen, Häuserschmücken, Musizieren - oder ganz einfach durch Mitgehen. Danke! Die Termine der Prozessionen: Donnerstag, 20. Juni: Fronleichnam | Sonntag, 30. Juni: Herz-Jesu | Samstag, 10. August: Kirchtag | Sonntag, 1. September: Schutzengel.



Ehrenobmann der Kameradschaft feierte seinen 95. Geburtstag

Am Samstag, dem 8. Juni 2019, azelebrierten die Mitglieder der Kameradschaft Tristach-Amlach-Lavant den 95. Geburtstag unseres Ehrenobmannes **Franz Unterluggauer**. Bei prächtigem Wetter am späteren Nachmittag versammelte sich der Vorstand der Kameradschaft beim Müllerhof in Tristach. Wir hatten allen Grund zu feiern! Denn unser Ehrenobmann und Gründungsmitglied der Kameradschaft feierte bei bester Gesundheit mit uns gemeinsam seinen 95. Geburtstag. Auf die Frage hin, wie lange sich 95 Jahre anfühlen, sagte mir mein Onkel: „Eigentlich bin ich 75, denn die ersten 20 Jahre meines Lebens waren durch eine harte, karge Kindheit und Jugend sowie den anschließenden Wehrdienst im 2. Weltkrieg geprägt.“

Trotz dieser Erlebnisse hat unser Müller Franz nie seinen Humor verloren und glänzt bei allen Zusammentreffen stets mit seinen tollen humoristischen Aussagen, wie z.B. dass es ihm deswe-

gen so gut geht, weil wir für ihn die Sterne vom Himmel sind oder Ähnliches.

Nach dem Überreichen des Geschenkes zog die Musikkapelle Tristach unter lauten Salutschüssen am Müllerhof ein und spielte auch ihrem Ehrenobmann - Franz war auch jahrzehntelang

Musikant der MK Tristach und hatte dort auch die Funktion des Obmannes inne - einige Märsche, die ihm ein herzliches Lächeln und eine Träne der Dankbarkeit auf sein Gesicht zauberten.

*Walter Unterluggauer,
Obmann der Kameradschaft*





Bildungsfahrt der Erwachsenenschule

Venetien (6. bis 9. Mai 2019)



Heuer stand Venetien mit Abano Terme am Reiseplan, für Körper und Geist wurde uns Gutes getan. Die Fahrten mit Susanne und Franz sind immer fein, um 5.30 Uhr stiegen wir frohgemut in den Bus ein. Nach gutem Frühstück in Leifers erreichten wir **Bassano del Grappa**, das italienische Flair, a gutes Weinl gefielen nicht nur dem Papa. Der nächste Besuch galt der Stadt **Cittadella** mit begehrter Stadtmauer, Rast im Café, einfach nur bella! In **Abano Terme** dann Essen und ab in die Therme, wie gut tut so manchem die wohlige Wärme.



Basilika zum Hl. Antonius

Am 2. Tag gut gestärkt bei Sonnenschein stiegen wir in den Bus dann ein um zu fahren nach **Padua** zum hl. Antonius, der uns immer beim Suchen helfen muss. Die Basilika, der Markt, imposante Gebäude, das alles zu sehen macht große Freude! Weiter ging es nach **Vicenza**, der schönen Stadt, deren Stil Baumeister Palladio geprägt hat. Im Hotel noch gut essen, dann trinken in fröhlicher Runde und müde ins Bett zu später Stunde!



Bassano del Grappa



Bassano del Grappa - Ponte Vecchio



Este



Venedig



Cittadella



Villa Sceriman - Weinverkostung

Gemütlich fing der 3. Tag an,
Ferrara in der Emilia Romagna stand auf dem Programm;
 danach die Stadt **Este** mit Burgen und Mauern,
 die schon viele Jahrhunderte überdauern.
 Nach der Fahrt durch die **euganeischen Hügel** kehrten wir in **Vo'** ein,
 um zu verkosten eine Jause und viel guten Wein.
 Die Heimfahrt im Regen machte uns nichts aus,
 dafür kriegt jetzt Helmhart fürs gute Fahren Applaus!
 Am Abend dann noch die frohe Kunde,
 dem Herrn Bürgermeister **DANKE** für die Runde!

Am 4. Tag die Überraschung – welch tolle Idee,
 bei der Heimreise fuhren wir nach **Venedig** – juchee!
 Zuerst mit dem Schiff, dann mit einer Führung zu Fuß,
 diese Stadt zu erleben war ein Genuss!
 Weiter über Udine nach **Gemona**, dort noch köstlich speisen,
 so lässt sich 's leben, so lässt sich 's reisen!
 Dank an Susanne und Franz – ihr habt wieder keine Mühe gespart
 und uns ermöglicht diese feine und tolle Fahrt!

Berta Wendlinger



Ferrara



Hotel Helvetia - Abano Terme



Vicenza



Jungscharjahr 2018/19

Schokotiger

Die „Schokotiger“ sind unsere älteste Jungschargruppe. Wir treffen uns ca. alle 3 Wochen. Es ist nicht immer einfach einen Termin zu finden, wo alle Zeit haben, aber meistens ist es ein Freitagabend. Seit ein paar Monaten haben wir ein neues Lieblingsspiel „Werwolf“. Die Begeisterung dabei ist so groß, dass es oft richtig schwerfällt, die Jungscharstunde zu beenden und auch uns Betreuerinnen macht es riesengroßen Spaß.

Rafaela und Ines



Feuerfunken

Ein abwechslungsreiches Jungscharjahr geht zu Ende. Gemeinsam haben wir viele schöne und vor allem lustige Stunden verbracht.

Beim Rodeln, Eislaufen, Merkball am Funcourt und beim Spielen im Jungscharraum ging es immer „voll zur Sache“. Besonders freut uns, dass fast immer alle 9 Jungscharkinder gern zu den Jungscharstunden kommen.

Heidi und Gerda



Die Happys

Ein abwechslungsreiches Programm führte uns durch das heurige Jungscharjahr.

Mit viel Freude und Spaß waren die Kinder immer dabei.

Kathi, Maria, Doris



Die Sterne

Nun ist unser erstes Jungscharjahr fast vorbei! Wir hatten so viel Spaß beim Basteln und Spielen und bei unseren gemeinsamen Jausenzeiten.

Wir Sterne sind einfach eine tolle Gemeinschaft!

Moni, Eliza, Julia



Osterbasar 2019

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Besuchern des heurigen Osterbasars. **Danke** sagen wir allen, die uns durch das Bringen selbstgemachter Lebensmittel, Basteleien usw. unterstützt haben, sowie auch den Helfern beim „Palmbesenbinden“.

Außerdem bedanken wir uns ganz herzlich bei den Damen vom „Weiberkram“, die, wie auch die Jahre zuvor, ihre schönen, kreativen, selbstgemachten Sachen der Jungschar zum Verkauf zur Verfügung gestellt haben.

Der Reinerlös aus dem Basar wird für die Arbeit mit den JS-Kindern verwendet.

Mag. Gerda Aßmayr



EINLADUNG zum Frauenbuschen - Binden

14. August 2019 um 16:00 Uhr am „Jakoberhof“ (Seebachstraße 1 in Tristach).

Wer hat - bitte Blumen und Kräuter mitnehmen – Gartenschere nicht vergessen! Vielen Dank!

Auf Euer Kommen freut sich der Pfarrgemeinderat Tristach.





Gartenrast bei Anna & Simon

1. Mai mit Amlach-Ausflug

In gewohnter Manier startete heuer unser Weckruf am 1. Mai mit klingendem Abmarsch um 6:30 Uhr, der ersten sehr geschätzten „Labestation“ bei Pichlkostner / Klocker an der Lavanter Straße und Weitermarsch durch das dortige Siedlungsgebiet, hinauf durchs Enderdorf (Seebachstraße) bis zur Kirche.

Doch dort hieß es plötzlich „HALT“ - alle rein in einen Bus und ab nach Amlach.

So überraschten wir heuer unsere Amlacher Nachbarn mit einem musikalischen Morgengruß und einer Marschrunde um den Lindenplatz und kehrten schließlich bei unserer Marketenderin Anna mit Trompeter Simon zur „Musi-housewarming-party“ ein - PS: wir wünschen viel, viel Freude im neuen

Eigenheim und Danke für die leckeren Köstlichkeiten!

Mit einer kleinen Showeinlage - Abmarsch mit Musik, Verschmälern unserer Formation auf einer Reihe und mit klingendem Spiel im „Gänsemarsch“ in den Bus hinein - verabschiedeten wir uns von Amlach und zurück ging's nach Tristach. Durchs Neudorf durch bis zur verdienten Rast und letzten ausgiebigen Stärkung bei unserem Bürgermeister Markus (Danke besonders auch an Daniela mit Helferinnen!).

Ein Weckruf, der unserer neuesten Musikantin Angelika Ortner als ihre erste offizielle Ausrückung gewiss in Erinnerung bleiben wird, aber auch für langjährige Musikanten etwas ganz Besonderes war.



Unsere feschen Marketenderinnen - Anna & Stefanie



Die drei Frieslmair's - Angelika, Regina und Thomas



Frisch auf - unsere feschen Damen



Unsere Debütantin - Angelika Ortner

Heli - 60 und kein bisschen leise!

Von Blasmusik durch und durch begeistert - das seit Jahrzehnten und heute noch viel mehr. So kennt man unseren Flügelhorn-Heli und wir freuten uns, ihm zu seinem 60er mit einem musikalischen Ständchen zu gratulieren.

Im Kreise seiner Familie mit Kindern und Enkeln, Freunden und seinen Schattseitner Dorfmusikanten entwickelte sich ein äußerst herzlicher

Gratulationsabend, gespickt von interessanten und liebevoll dargebotenen Musikbeiträgen von Enkeln, seinen mittlerweile erwachsenen Kindern und Freunden. Einmal mehr zeigte sich: Mit Musik lässt sich's einfach gut feiern.

Lieber Heli, herzliche Gratulation nochmals an dieser Stelle und alle besten Wünsche für die Zukunft!



Heli voll in seinem Element ;-)



Wir gratulieren herzlichst!



Mit Musik erfüllter Brennstad'l

Kurzbesuch bei Weizer Freunden

Nachdem sich heuer eine terminlich günstige Möglichkeit bot, unsere Freunde der Elin Stadtkapelle Weiz zu ihrem Frühjahrskonzert zu besuchen, packte eine Abordnung diese Gelegenheit beim Schopf und auf ging's nach Weiz. Ein in vielen Facetten tolles Konzerterlebnis mit imposanter Filmmusik, Klängen der Pop- und Unterhaltungsmusik bis hin zum traditionellen Marsch beeindruckte die zahlreichen Zuhörer. Kapellmeister Peter Derler (Sohn des früheren Kapellmeisters Werner Derler) führte die Weizer Musiker souverän durch diese verschiedensten Stilrichtungen und Flötistin Rita Har-

tinger fesselte das Publikum mit trefenden Details zu den Stücken sowie ihrem charmanten und redegewandtem Auftreten. Nach einem langen gemütlichen Abend im Kreise der Weizer Musikfreunde bot der anschließende Sonntag weitere herzliche Begegnungen bei einem Spontanbesuch beim Apfelbauer Sepp mit Andrea sowie bei der Familie Griebichler.

So wurde es mit Fortdauer immer netter und heiterer, sodass sich der Abschied wie so manches Mal hinauszögerte und schwer viel. **Schön war's wieder bei unseren Weizer Freunden!**



A Stückl Weiz-Strauch muss mit



Ganz nette Runde mit Sepp & Andrea



Immer fein - bei den Griebiechlers



Imposantes Konzert der Weizer

Tag des offenen Probelokals

Kemmp's zur Musig des is a **Gaude!** Mit diesem mitreißen- den Slogan lud die Musikkapelle am Samstag den 4. Mai ins Probelokal im Gemeindezentrum zum Zuschauen, Zuhören und auch natürlich zum Mitmachen ein! Schon zu Beginn des Jahres begann das Jugendteam der Musikkapelle, rund um Jugendreferent Simon Mair, mit den Vorbereitungen für diesen Tag, denn wir haben erkannt – unsere Musikkapelle braucht Nachwuchs. Also dauerte es nicht lange, bis die motivierten Jungmusikanten starteten, ihre zahlreichen Ideen in die Tat umzusetzen. Der Zeichenwettbewerb in der Volksschule wurde angekündigt und die Gestaltung eines Flyers rund um Fragen und Antworten zu unserer Kapelle geplant und durchgeführt.

Der Höhepunkt des Projektes war dann eindeutig der Tag des offenen Probelokals. Obwohl es der Wettergott nicht allzu gut mit uns meinte, erschienen viele Kinder und Eltern und es gelang uns trotzdem, gemeinsam mit den Kindern im Gemeindezentrum

eine kurze Marschprobe abzuhalten. Im Probelokal ging es dann mit einer Trachten- und Instrumentenvorstellung weiter. Zur Stärkung gab es zwischen- durch eine kleine Verpflegung und die Kinder konnten beim Ausfüllen des Kreuzworträtsels ihr Wissen rund um die Musikkapelle unter Beweis stellen. Zum Abschluss wurden noch die Sieger des Zeichenwettbewerbs vom Bürgermeister gekürt!

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei der VS Tristach für die gute Zusammenarbeit mit den LehrerInnen und vor allem auch bei all den fleißigen und motivierten Kindern, die mitgemacht, mitgezeichnet und mitprobiert haben, bedanken. Ohne euch wäre dieser Tag nie so erfolgreich gewesen und hätte uns nie so viel Spaß gemacht! Vielleicht können wir den Einen oder Anderen bald in unseren Reihen wieder begrüßen.

Es woa echt a Gaude!

Leonie Lukasser



Lousn & Lesn

Unter diesem Motto stand das heurige Frühjahrs- / Pfingst- / Sommeranfangs- ... -Konzert unserer Musikkapelle. Dieses Konzert einmal etwas anders zu gestalten - eine Symbiose aus Texten / Erzählungen und Musikstücken - dies war der Grundgedanke unseres Kapellmeisters Christian Kröll am Anfang der heurigen Musiksaison.

Einige unserer jungen bzw. „jung gebliebenen“ MusikantInnen haben sich mit dieser Idee richtiggehend „infiziert“ und in der Umsetzung eine unglaubliche kreative Energie entwickelt - ja richtige Talente kamen dabei zum Vorschein. So entstand ein Tristacher Konzert mit teils anspruchsvollen klassischen, teils beschwingt temperamentvollen Musikdarbietungen verschiedenster Stilrichtungen, solistischen aber auch „coolen originellen“ Elementen - und dies alles gespickt mit Geschichten und Erzählungen mit Bezug zu Tristach oder zur Musikkapelle, immer aber auch einstimmend auf das jeweils folgende Konzertstück und vorgetragen

von Tristacher MusikantInnen. Ein gewagtes und letztlich gelungenes Experiment, das beim Publikum großen Anklang fand und mit viel Applaus und anschließenden Komplimenten belohnt wurde.

Ein Höhepunkt des Konzertabends war jedoch auch die **Ernennung von Johann Klocker**, weitem bekannt als „Schmiedl Hansl“, zum **Ehrenkapellmeister der Musikkapelle Tristach**. In Würdigung seiner großen Leistungen als Kapellmeister durch 32 Jahre

hindurch sowie seiner besonderen Verdienste um die Tristacher Musikkapelle konnte Hansl diese hohe Auszeichnung wohlverdient und unter großem Beifall entgegennehmen.

So erlebte Tristach ein mit viel Engagement und Kreativität vorbereitetes sowie mit höchstem Einsatz vorgetragenes Klang- und Hörerlebnis.

Mag. Stefan Klocker,
MK-Obmann



Johann Klocker (2. v. r.) wurde zum Ehrenkapellmeister ernannt

Vermessungskanzlei Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

9900 Lienz · Albin-Egger-Straße 10
Telefon +43 (0)4852 68568 · Fax -17
neumayr@zt-gis.at · www.zt-gis.at

Mit dem Einsatz neuester Technologien und 12 bestens ausgebildeten Mitarbeitern sorgen wir für eine rasche Bearbeitung – von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis hin zum Informationssystem.

Fest der Freiwilligen Feuerwehr Tristach

SONNTAG, 14.07.2019 Im Innenhof des Gemeindezentrums Tristach
AB 10:30 UHR

Frühschoppen mit den „Schattseitner Dorfmusikanten“

Anschließend Tanz und Unterhaltung mit dem „Osttiroler“

KINDERPROGRAMM

Fahrzeugschau mit Rundfahrt

Für Speis und Trank ist bestens gesorgt!

BEI JEDER WITTERUNG!!!

Auf **FEUER** Kommen freut sich die Kameradschaft der Freiwilligen Feuerwehr Tristach!

AN JUGENDLICHE UNTER 16 JAHREN WIRD KEIN ALKOHOL AUSGESCHENKT!

Feuerwehr Tristach seit 1895

Raiffeisen
Meine Bank



Schluss mit dem Papier- kram.

Jetzt neu in Mein ELBA:



Ihre Versicherungsdokumente online.

Übersichtlich und sicher.

Raiffeisen Versicherung ist eine Marke von UNIQA Österreich Versicherungen AG.

Versicherer: UNIQA Österreich Versicherung AG, Untere Donaustraße 21, A-1029 Wien, Telefon +43 1 211 19-0, Telefax +43 1 211 19-1419, Service Center: 0800 22 55 88, service@raiffeisen-versicherung.at, www.raiffeisen-versicherung.at, Sitz: Wien, FN 63197m Handelsgericht Wien, UID-Nr. ATU 15362907